

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
46 (1932)**

228 (28.9.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-506094](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-506094)

# Volkswacht

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Kärntnerstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brake: Bahnhofstraße 2, Telefon 541.

Der Bezugspreis beträgt 2.10 M. einjährl. Bestellgeld, Ausgabe A 2.— M. monatlich, Anzeigen: Die einpaltige mm-Zeile 12 Pf., Ausgabe A 10 Pf., für auswärts 25 Pf., Ausgabe A 20 Pf., Reklamen: Einpaltige mm-Zeile total 40 Pf., auswärts 65 Pf.

Druck und Verlag: Volkswacht-Verlag, Wilhelmshaven-Rüstringen & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen. Blatt erscheint täglich mit Ausnahme feierlicher Anlässe bis 1 Uhr vor mittags der Sonn- und Feiertage.

Nummer 228

Mittwoch, den 28. September 1932

46. Jahrgang

## Bapen gegen Herriot.

### Neue Erklärungen des Kanzlers.

(Berlin, 28. September. Radio.) Der Reichskanzler hat am Dienstagabend eine längere Erklärung veröffentlicht, in der er sich mit Herriots Rede und der englischen Note auseinandersetzt. Die Erklärung enthält keine wesentlichen neuen Aussagen. Generell wird nur der Satz: „Wir haben niemals verlangt, uns in demselben Umfang zu bewaffnen, wie dieses Frankreich und die anderen Staaten tun.“ Das die holländische Erklärung der „Tagen“ irgendwelchen militärischen Charakter trage, befreit von Bapen! Deutschland verlange keine Erhöhung seines Rüstungsstandes, sondern die Abklärung der anderen nach den gleichen Grundsätzen, wie sie für Deutschland Geltung hätten.

### Vor dem Sondergericht.

Das Sondergericht in Schweidnitz verurteilte am Dienstag mehrere SA-Leute, die am 11. März d. J. an einem planmäßigen Überfall auf Flugblattverbreitende Reichsbannerleute bei

Schönbrunn im Kreis Schweidnitz beteiligt gewesen waren und den Reichsbannermann Tietz, ein wichtiges Mitglied hatten, wegen Landfriedensbruchs, die Angeklagten Stiba und Beckermann erhielten wegen einfachen Landfriedensbruchs je drei Monate Gefängnis, der Angeklagte Alde wegen schweren Landfriedensbruchs sechs Monate Gefängnis, der Angeklagte Köhr wegen schweren Landfriedensbruchs und Waffenmißbrauches sieben Monate Gefängnis, der Angeklagte Wajmoda wegen schweren Landfriedensbruchs, Mordversuchs und Waffenmißbrauches neun Monate Gefängnis.

41 000 Mark unterschlagen.

Bei der Sterbekasse der Rheinisch-Westfälischen Vaterinnung, Siegen, sind umfangreiche Unterschlagungen aufgedeckt worden, die bisher die Höhe von 41 000 Mark erreicht haben. Man befürchtet jedoch, daß sich diese Summe noch erhöhen wird, da der größte Teil der Belege verschwunden ist. Gegen den verantwortlichen Geschäftsführer wurde Strafuntersuchung eingeleitet.

## Nazis probozieren Stahlhelm.

### Schlägereien in Breslau.

(Breslau, 28. September. Radio.) Zu teils blutigen Zusammenstößen kam es gestern abend zwischen Nationalsozialisten einerseits und Stahlhelmen und Deutschnationalen andererseits. Die Deutschnationale Volkspartei hatte für gestern abend zu einer Versammlung nach dem „Konzerthaus“ eingeladen, in der der Deutschfröhen Freitags-Vorabend sprechen sollte. Die zahlreich erschienenen Nationalsozialisten machten jedoch von Beginn der Versammlung an den wütendsten Rufen und fortgesetzten Ausschreien, jedoch der Redner nicht durchdringen konnte. Nach Verlauf einer halben Stunde ließ die Versammlungsleitung durch die Polizei die Tribünen räumen. Auch dieses hatte keinen Erfolg, denn die weitere Versammlung wurde von der Saalfische aus durch lummende, schreiende und im Chor zu singende Nationalsozialisten geführt. Nach Schluß der Versammlung lauerten die Nationalsozialisten unter denen sich viele uniformierte SA-Leute befanden, die erschienenen Deutschnationalen und Stahlhelmer auf und es kam mehrfach zu Schlägereien. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Polizei nahm 29 Nationalsozialisten fest, unter diesen befanden sich mehrere Frauen.

Nachdem die Verbrecherinnen die Unglückliche auf die Welt geworfen hatten, durchsuchten sie die Wohnung nach Geld und Wertpapieren. Sie kassierten nach kurzer Zeit unter Mitnahme von Schmuckstücken im Werte von 200 Mark. Die Schneiderin erlangte erst nach einiger Zeit das Bewußtsein wieder. Wählan befreite sie sich aus den Fesseln und rief Nachbarn herbei. Zur Verfolgung war es zu spät.

### Herriot — der Erzeugel des Friedens.



Ministerpräsident Herriot hat in seiner scharfen Rede an die Adressen Deutschlands als besondere Gefahrenquelle die neuen deutschen Bestrebungen zur Erziehung der Jugend erwähnt. Die Phrasen Herriots über den heißen Frieden außerordentlich harte Äußerungen mit dem geringen Ausmaße der deutschen Bewaffnung, aber gar den unbewaffneten Organisationen zur Jugend-Erziehung vergleicht. Herriot: „Solche Kriegsdrohungen werden wir niemals zulassen! Nein, niemals, unmöglich!“

## Überflüssige Verordnung

### Die oldenburgische Regierung erläßt ein Schächtverbot!

Im vorigen Landtag hat die nationalsozialistische Fraktion einen Antrag auf Durchführung des Schächtverbots im Freistaat Oldenburg gestellt, über den es im Landesparlament zu überaus heftigen Debatten kam. Im vorigen Landtag fand sich aber keine Mehrheit für den nationalsozialistischen Antrag. Jetzt hat die nationalsozialistische oldenburgische Regierung eine Verordnung unterzeichnet, durch die das Schächtverbot erlassen wird. Die Verordnung, die noch nicht veröffentlicht ist, dürfte mit der Verkündung in Kraft treten. — In der Landtagsdebatte über das Schächtverbot wurde seinerzeit auch darauf hingewiesen, daß der ganze Erfolg dieses Verbotes sein würde, daß Fleisch von in Bremen geschächtetem Vieh nach Oldenburg zur Einführung gelangen würde. Damals wurde von nationalsozialistischer Seite erklärt, daß man dann eben ein Einfuhrverbot erlassen könne. Ob die Verordnung eine derartige Bestimmung mitenthält, ist uns nicht bekannt.

das ein Fortschritt für Staat und Volk sein soll, so wissen wir nicht, was ein Rückschritt sein könnte!

Der Weltfresser im Kugelhosen wieder überboten.



Der Tscheche Douda brachte die Weltköstlichkeit im Kugelhosen, die in diesem Jahr von dem Amerikaner Sexton bereits mehrere Male verbessert worden war, jetzt auf 16,20 Meter. (Zeichnung von Sepes.)

## Krach auf Kuba.

### Der Kammerpräsident ermordet.

(Neuquero, 28. September. Radio.) In der mittelamerikanischen Republik Kuba ist es zu einer schon im Voraus angekündigten Gruppe wurde gestern der Präsident der Kammer ermordet und auf mehrere Abgeordnete ein Revolveranschlag verübt. Ein Abgeordneter wurde gleichfalls getötet. Die Regierung hat über die Hauptstadt Havanna den Belagerungszustand verhängt, da sie weitere Attentate befürchtet. Die Täter der gestrigen Missetat sind noch nicht ermittelt.

verfällt der Goebbels-Feme. Fünf Minuten hinter Berlin ist die Sache schon anders. Da soll sich ein „gemöhnlicher“ Pa. noch austennen?

Wie aus San Juan (Portorico) gemeldet wird, hat dort eine Sturmstafette 200 Todeopfer gefordert.

Mit der Mag-Pland-Medaille ausgezeichnet.

## Goebbels Boykottversuche.

Der Berliner — Schein — „Angriff“ veröffentlicht seit einigen Tagen einen Parteibehel des Nazi-Goebbels, der den Boykott über die gesamte deutschnationale Presse verhängt. Es wird den Nazis nicht nur verboten, die deutschnationale Presse-Organisierungen zu lauzieren, Selbst wer sie liest, soll in Acht und Bann getan werden.

Am besten wird dieser neueste Scheinangriff gegen Hungenberg und die Barone durch die dem Oberst persönlich unterstellte Reichspressestelle der NSDAP“ beleuchtet. Diese oberste Nazi-Pressestelle erläßt am Dienstag einen Tagesbefehl, in dem es heißt: Der vom „Angriff“ verhängte Boykott der deutschnationalen Presse gelte nur für den Gau Berlin. Für „das übrige Reich“ habe er keine Geltung.

Wer also in Berlin ein Blatt der „neinen Leute“ liest, ist „ehrlos und charakterlos“ und



Prof. Dr. M. von Laue, Berlin, wurde von der 8. Physik- und Mathematiker-Tagung in Bad Nauheim die Mag-Pland-Medaille verliehen. Die Medaille erhielten bis jetzt Einstein, Bohr und Sommerfeld.

# Ueberwachungsausschuss

## Die Nazis als heimliche Schleppenträger der Regierung Papen.

(Berliner Bericht.) Der Ueberwachungsausschuss des Reichstages versamelt am Dienstag über die Vorgänge bei der Auflösung des letzten Reichstages den Reichstanzler, den Reichsinnenminister und den Staatssekretär in der Reichskanzlei sowie zahlreiche andere Zeugen. Das wesentliche Ergebnis der Zeugenvernehmung wurde in einem sozialdemokratischen Antrag festgelegt, der dem Ausschuss zur Beifügung unterbreitet wurde. Der Antrag lautet:

1. Wähle die Reichstanzler war, seine Regierungserklärung abzugeben und die Debatte stattfinden zu lassen, aber vor einer Abstimmung über Anträge auf Aufhebung der Notverordnung und Mißtrauensanträge die Auflösung des Reichstages herbeizuführen.

2. Da dem Antrag des Hrn. Zörgler (SPD.) auf sofortige Beendigung der Verhandlung ohne Beratung werdt niemand widersprochen, so hat der Reichstanzler die Möglichkeit, daß sofort abgestimmt werde.

3. Die auf Antrag des Hrn. Dr. Feid (KPD.) beschlossene Unterbrechung der Sitzung gab dem Reichstanzler die Möglichkeit, die Aufhebungsverordnung herbeizuführen.

4. Trotzdem der Reichstanzler hiernach mit der Möglichkeit sofortiger Abstimmungen rechnete, hat er sich weder während der Sitzung, noch bei Eröffnung der Sitzung zum Wort gemeldet, sondern erst nach Beginn der Abstimmung, weil er auf Grund seiner Beziehungen mit dem Reichstanzler eine Abstimmung nicht für bevorstehend hielt.

5. Die Auflösungsanträge ist dem Reichspräsidenten übergeben worden. Die Auflösung ist im Augenblick der Übertragung wirksam geworden. Die danach zu Ende geführten Abstimmungen sind faktisch nicht wirksam.

6. Unbeschadet dieser Feststellungen hat der Ausschuss an der schon am 13. September 1932 beschlossenen Auffassung fest, daß die Auflösung des Reichstages vom 12. September 1932 dem Sinn und Geist der Reichsverfassung widerspricht.

Aus vorstehenden Feststellungen geht bereits hervor, daß die Nationalsozialisten die Regierung der Barone getreue haben. Die Barone sind nicht nur auf dem breiten Rücken der Nazis zur Macht gelangt, sie sind uns auch durch die Nazis erhalten worden. Daran wird durch das Geschehen gegen die „feinen Leute“ nicht das geringste geändert; denn hätte der Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion Feid nicht in der letzten Sitzung des inzwischen aufgelösten Reichstages in der Reichskanzlei im Augenblick die Vertagung der Reichstagsitzung um eine halbe Stunde beantragt, dann wären die Anträge auf Aufhebung der Hungernotverordnung und das Mißtrauensvotum gegen die Barone rechtskräftig angenommen worden. Der Reichstanzler hat am Dienstag selbst zugegeben, daß er zu Beginn der Sitzung gar nicht im Besitz der Auflösungsordre war und sie erst in der halbtägigen Pause habe herbeiführen lassen.

Am übrigen hat Herr von Papen auf die entscheidende politische Frage die Auskunft verweigert. Was nämlich der Abn. Soegner (SPD.) feststellte, mochte auch die Regierung im Falle einer Wahl der Volkswahl den Reichstanzler für die Auflösung gemessen ist, in die sie von sich aus den Text mit der Auflösungsgrund eintragen konnte, hat von Papen sich auf einen Kabinettsbeschluss zurückgezogen und die Ursache verweigert. Ungeklärt ist die Frage, ob die Reichsregierung überhaupt, keineswegs fest entschlossen, den Reichstag in jedem Fall aufzulösen.

In der Hauptsache war die Vernehmung des Herrn von Papen ausgefüllt durch Zwiesprache zwischen ihm und dem nationalsozialistischen Reichstagspräsidenten Goering. Der Reichstanzler hat öfters sich wiederholt darauf, daß er kurz vor der Reichstagsauflösung mit dem Reichstagspräsidenten wiederholt Besprechungen über die parlamentarische Lage gehabt hat, Goering hat ihm immer wieder versprochen, alles für eine ordnungsgemäße Durchführung der Reichstagsarbeiten zu tun. Auf diese Versprechen hat Herr von Papen sich nicht verlassen. Heute macht die Reichsregierung die Ueberwachungsausschusses wieder, um dem üblichen Raub zwischen Nazis und Deutschnationalen. Der Deutschnationale Oberbefehlshaber wies Holz darauf hin, daß die Reichstagsauflösung in der politischen Zielsetzung der Deutschnationalen gelegen habe. Die Nazis nahmen diese Erklärung ihres Parteiführers Bundesgenossen von getreuen wutentbrannt zur Kenntnis. Der Reagenzammer, der sie seit der Auflösung des Reichstages erfüllt hat, wird täglich größer.

Die Bürgermeister der Unterinnungs-Gemeinden gelandt worden. Die Bürgermeister werden darin aufgefordert, eine Sitzung der Gemeindevorstände einzuberufen, um die Regierungsräte Hitler, zum Ehrenbürger ihres Ortes zu ernennen. Als Gegenmaßnahme werden der Gemeinde Kredite und öffentliche Gelder, auch für die Bauern, Handwerker und die übrigen Volksgenossen“ verprochen. Wörtlich heißt es dann:

Es liegt also im Interesse sowohl Ihrer Gemeinde wie auch der Gemeindeglieder, zu führen. Falls Sie bei der augenblicklichen Zusammenkunft der Gemeindevorstellung Bedenken haben, daß der Antrag durchgeführt und Sie deshalb von einer Abstimmung über den Antrag absehen wollen, so möchte ich Ihnen sagen, daß es uns nicht nur daran gelegen ist, die Ehrenbürgerschaft um ihrer selbst willen durchzuführen, daß Adolf Hitler eine einstimmig zum Ehrenbürger ernannt wird, da aus den Protokollen ohne weiteres ersichtlich ist, wer gegen den Antrag gestimmt hat. Dies ist für die kommende Gemeindevorstellung im Unterinnungsstreit äußerst wichtig. Sobald über den Antrag abgemittelt worden ist, bitten wir eine Abschrift des Protokolls nach hier zu senden.

So soll sie also gedruckt werden, die Ehrenbürgerschaft für Herrn Hitler! Mit falschen Versprechungen, lügenhaften Versprechungen und Terror!

## Vollstreckungsschub in der Landwirtschaft.

Die kommende Notverordnung sieht für die Landwirtschaft eine Neuordnung des Vollstreckungsschubes und die Schaffung eines Vermittlungsvorfahrens vor. Soweit das Vermittlungsvorfahren in Frage kommt, will man eine Regelung einrichten, wonach dieses Verfahren beim Amtsgang eröffnet werden kann. Zweck des Verfahrens soll sein, zwischen Gläubiger und Schuldner einen Ausgleich herbeizuführen. Während der Dauer des Verfahrens ist der Schuldner vor Zugriffen auf sein Grundstück geschützt. Im übrigen ist ein Schuldnerregelungsplan aufzustellen, der auch gegen eine widersprechende Mißbräute zur Annahme gelangt, wenn er die Zustimmung von Zweidrittel der ungesicherten Gläubiger erhält. Unter diese ungesicherten Gläubiger fallen auch die Hypothekengläubiger, deren Forderung den Wert des Grundstückes übersteigt. Damit wird zweifellos für die Landwirtschaft ein Sonderrecht geschaffen. Die nicht an erster Stelle stehenden Hypothekengläubiger werden entsetzt. Das muß zur Folge haben, daß in Zukunft kein Mensch mehr der Landwirtschaft Kredite geben wird. Der Kreditmarkt der gesamten Landwirtschaft wird in der Weise verunreinigt werden, was bereits im Zusammenhang mit der Disziplinierungsordnung vom November vorigen Jahres in der obdeutschen Landwirtschaft geschehen ist. Noch katastrophaler muß sich der oben erwähnte Vollstreckungsschub auswirken. Obwohl die Einführung mit dem Vollstreckungsschub von 1930, der letzterzeit aufgehoben wurde, um die Kreditverordnungen der Landwirtschaft nicht vollenden in Frage zu stellen, die Regierung eines besseren belehren möchte, will man jetzt einen neuen Vollstreckungsschub einführen, falls der Landwirt die Zinsen für die erste Hypothek nicht zahlt. Die Durchführung wird von besonderen Voraussetzungen abhängig gemacht. Voraussetzungen sind, wenn der Landwirt die Zinsen infolge Unwetters oder Viehseuchen nicht aufbringen kann oder wenn die Preise wichtiger Verkaufsprodukte hinter dem allgemeinen Stand der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse zurückgefallen sind. Die ersten beiden Voraussetzungen, Unwetter und Viehseuchen, kann man gut heilen und beseitigen. Falls man sich aber entschließt, den Vollstreckungsschub von Preisverhältnissen abhängig zu machen, ist das mehr als bedauerlich. Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, daß der Ertrag seiner Arbeit unter dem üblichen Preisniveau liegt. Der größte Teil der deutschen Arbeiterbevölkerung kann das hinsichtlich des Lohnes, der doch nur der Preis für die wahre Arbeitskraft ist, schon seit langem. Kein Mensch aber hat hier an Vollstreckungsschub gedacht, der sicherlich notwendig ist.

## Planck an Goering.

Der Reichstagspräsident Goering hatte vor einigen Tagen in einer Sitzung des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volkswahl von einer subalternen Regierungspresse gesprochen. Dieser Ausdruck ist denn auch von der nationalsozialistischen Presse übernommen worden. Der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Planck, hat, wie wir erfahren, wegen dieser Äußerungen unter dem 15. September einen Brief an den Reichstagspräsidenten Goering gerichtet, in dem er ihm um öffentliche Verurteilung von Pöwen hierfür gebeten hatte. Eine Antwort auf dieses Schreiben ist bis heute noch nicht eingegangen.

## 150 Erdbeben-Dopfer in Griechenland.

Nach Nachrichten aus Saloniki hat ein Erdbeben in der Gegend 150 Tote gefordert. Die Zahl der Verletzten wird auf 500 geschätzt. Besonders betroffen sind die Dörfer Kessios, Stratoniki und Nea Roda. Die Bewohner wurden von einer Panik ergriffen. Sanitätskolonnen und Hilfsmannschaften sind nach dem zerstörten Gebiet abgegangen. Die Erdbeben zerstörte noch an etwa 15 Dörfern der Distrikte von Githio sind durch das Erdbeben fast ganz zerstört. Die Einwohner wurden während des Schlafes überfallen, was die hohe Zahl der Opfer erklären dürfte.

## „Ehrenbürgermeister“ Hitler.

Wie die stolzen Ernennungen Stillers zum Dorr-Ehrenbürgermeister erwidern und erprecht werden, zeigt ein Nazi-Mundschreiben, das der „Nazi-Post“ am 22. September veröffentlichte. Dieses Mundschreiben ist von der Kreisleitung Unterinnungs der NSDAP an

# Ministerpräsident und Pastor

## Die vorgelegte kirchliche Behörde soll jetzt sprechen.

Ministerpräsident Röber übergibt der Presse folgendes Schreiben an Pastor Döper:

Mein Herr Pastor! Mein Brief vom 21. d. M. stellt eine Verneinung dar, da ich Sie auf den Bericht der Tageszeitung „Der Freiheitstämpfer“ verwies, der ungehörig wörtlich meine Rede wiedergab. Nach Ihren Ausführungen mußte ich annehmen, daß Sie sich die Ihnen vorliegenden Berichte zu eigen gemacht hätten, ohne daß Sie selbst an der Berichterstattung teilnahmen.

Ich bin es gewohnt, daß meine Reden sehr oft das Ziel ungeschädeter Berichterstattung werden und habe mich schon seit langem damit abgefunden. Meine Zeit ist mir zu kostbar, um alle Zeitungen auf ihre Berichterstattung hin zu prüfen.

Durch mein Verweisen auf den Bericht des „Freiheitstämpfers“ habe ich deutlich genug mein Ausmaß geäußert, daß dieser Bericht für mich der maßgebende ist. Ich liebe auch heute noch auf diesem Standpunkt, trotzdem Sie den „Freiheitstämpfer“ nicht als objektiven Bericht erachtet werden. Der „Freiheitstämpfer“ hat Ihren Brief vom 19. d. M. nicht gedruckt, da der Inhalt von ganz falschen Voraussetzungen ausgeht. Heute möchte ich mit Sie auf den Bericht der „Nachrichten für Stadt und Land“ über meine Rede zu verweisen, da ich annehme, daß Sie diesen Bericht als objektiven bemerken. Sollte das nicht der Fall sein, dann gäbe es nach Ihrem Urteil in der Landeshauptstadt keine Tageszeitung, auf deren Berichte man sich verlassen könnte.

Ihre Feststellung, daß ich in meinem Schreiben die Sachlage verstanden habe, da der eigenliche Inhalt Ihres Briefes die Bedrohung der Eideidlichkeit und des Lebens eines pflichtmäßig tätigen obdenburgischen Staatsbürgers par, stimmt entscheidend nicht, denn durch mein Verweisen auf den Bericht des „Freiheitstämpfers“ und jetzt auf den Bericht der „Nachrichten für Stadt und Land“ kommt ebenfalls klar genug zum Ausdruck, daß ich Sie nicht bedroht habe. Hiermit ist diese Sache für mich erledigt.

gez. G. Röber, Ministerpräsident und Gauleiter der NSDAP, Weier-Ems.

Das Evang.-luth. Pfarramt in Oldenburg bittet uns um Widerruf des folgenden Schreibens:

Evang.-luth. Kirchengemeinde Oldenburg, Oldenburg, 16. Sept. 1932. Herr Ministerpräsident!

In meinem Schreiben vom 19. d. M. forderte ich Sie auf, Ihre nach Zeitungsberichten ausgetragene Bedrohung pflichtmäßig handelnder obdenburgischer Staatsangehöriger zurückzunehmen oder vor der Öffentlichkeit richtig zu stellen. Sie haben die geforderte Klar und Verschiedenheit nicht gegeben, die Anerkennung Ihres Ehrenmannes gefunden hätte, auch wenn Sie für Sie ein Rückzug gewesen wäre.

Sie haben zwar eine Antwort in Ihrem Schreiben vom 21. d. M. zu geben versucht. Aber in Wirklichkeit werden Sie in diesem Schreiben meiner Aufforderung aus und verschleiern den Tatbestand. Zur Frage, um die es geht, haben Sie das eindeutige Ja oder Nein nicht gesprochen. Auf meine erneute Aufforderung vom 22. d. M. haben Sie geschwiegen.

Zur Feststellung des Wortlautes Ihrer Rede verwies ich Sie auf den Bericht in der Tageszeitung „Der Freiheitstämpfer“. Dieser Hinweis genügt mir nicht. Dieses Blatt ist Ihr Parteiorgan. Es hat den betreffenden Teil des Berichtes über die „Ziegelhof“-Berichterstattung erit gedruckt, nachdem die Schriftleitung von meinem ersten Schreiben an Sie Kenntnis gewonnen hatte. Dieser Bericht klingt allerdings,

## Unsere tägliche Erzählung: Die Rildtehr.

Von Joh. Hans Köster. (Nachdruck verboten.)

Der Sommer ist aus, die Wälder fallen, die Theater eröffnen sich auf Wäldern, die Gattinnen lehren unüberdächtig aus den Sommerfrischen zurück. Mit neuen Kräften und braungebranntem Antlitz werfen sie sich wieder in den Kampf der Ehe. Es gibt nichts Traurigeres als den Saisonbeginn der familiären Zwistigkeiten.

Das Wetter war trüb wie Michaels Gedanken. Ein heftiger Regenschauer prasselte auf das Glasdach der Bahnhofshalle und in dem schweißgeglanzten Licht trostloser Lampen studierte Michael immer wieder den Fahrplan. In einer Viertelstunde war sein Familienglück wieder komplett und er konnte die eigene Frau entzünden in die Arme schließen. Und vom Traum dieses Sommers wollte er nichts mehr wissen. Der Traum des vergangenen Sommers hatte ihn gehöhrt, der Traum des heutigen Sommers aber führte keinen Mädchenamen. Er hieß Einmaligkeit.

Das mußte man ja nicht, das achte man ja nie, wie John Einmaligkeit für einen langen zweiten Menschen sein konnte. Begaunerte Abend mit einem Mann im Beise, ohne daß eine Frauenstimme mahndend sagte: „Bitte, dreh das Licht ab!“ „Ich kann nicht einschlafen!“ „Aber im Theater bei einem idiotischen Sommerabend, den man höchst blödsinnig finden konnte und lachend genießen durfte, ohne daß die Frauenstimme ängstlich fragte: „Das findet du lustig?“ Man konnte wie ein unbekannter Junggelle die fürchterliche Wirklichkeit im Wäldchenschau zurückfallen. Man konnte in einem Weinstock sitzen und ein Glas Wein nach dem anderen trinken.

Vom Zeit zu Zeit kam ein Schreiben der Frau ein, ergrüßte von Sommerfrischen und Schönheitskonkursen, von Strampfen und teuren Preisen, von Kleiderjagen und Berggipfeln mit ewigem Schnee. Michael konnte die Briefe eine Woche in der Tasche mit sich tragen und sie dann endlich lesen, erfüllt von dem herrlichsten aller Gefühle: „Aber!“

Ein Eisenbahner kam brummig näher und besaßigte eine Tafel: Zug 132 hat 25 Minuten Verspätung. Michael beschloß dem Mann eine Zigarre zu schenken. Fünfundzwanzig Minuten Straußaufschlag und es gab Leute, die über Jugensituationen schrieben? Die erste Freude über diesen Glücksfall verlor aber bald und Michaels Gedanken kamen langsam in den benötigten Bann der kleinen Alltagsorgen, freifen schuldhaft um den häuslichen Herd. Hatte das Mädchen das Zimmer grünlich aufgemischt, die Fenster geputzt, die Blumen auf den Tisch gestellt? In den Schlafzimmertisch hatte er ein ziemlich großes Loch, gebrannt, der Badeofen war explodiert, einige Katzen waren eingegangen.

„Der Ernst des Lebens beginnt“, dachte Michael. Da brauchte der Zug in die Halle, der den Ernst des Lebens mit sich führte. Keine sprang leichtfüßlich die Stufen herab, hinter ihr schleppte ein eleganter breitkollartiger Herr ihre zwei Koffer.

„Mein Mann“, stellte Renate vor, „Michael, dies ist Herr Rechtsanwalt Meinke aus Köln, von dem ich die in Wäldern in meinen Briefen Erwähnung machte. Er hat mich während der langen Fahrt glänzend unterhalten.“ Michael rief ein Autotaxi heran und dankte sich höflich bei Herrn Rechtsanwalt Meinke aus Köln.

„Ein netter Mensch“, sagte Renate und meinte den Rechtsanwalt.

als hätten Sie sich bei Ihrer Rede einer maßvollen Ausdrucksweise bedient. Aber bereits in anderen Zusammenhängen hatte ich auf die eingehende und ungeschöme Information der Verleumdung durch die Schriftleitung des „Freiheitstämpfers“ hingewiesen, die Sie aus dieser meiner Korrespondenz mit Ihnen nur Ihren Brief vom 21. d. M., nicht aber meine Briefe an Sie gedruckt hat. Aus der Reihe derartige Beispiele füge ich hier das folgende hinzu: Ein hiesiger literarischer Mitarbeiter des „Freiheitstämpfers“, eingehendliches Mitglied Ihrer Partei und Warrer außerhalb der obdenburgischen Landeskirche, hat einen Protokollartikel gegen die von Ihnen vorgetragene religiöse und politische Auffassung der Millionenarbeit veröffentlicht. Offiziell und bremische Zeitungen haben diesen Artikel abgedruckt oder Ihre Leser auf ihn hingewiesen. Der „Freiheitstämpfer“ hat diesen Hinweis seines eigenen Mitarbeiters seinen Lesern vorenthalten. Ein Blatt solcher Geflohenheiten kommt als Grundlage für eine sachliche Klärung der schwebenden Angelegenheit für mich nicht in Betracht.

Ich habe diese Korrespondenz mit Ihnen vor der Öffentlichkeit geführt, weil Sie nicht nur Ihrer Partei, sondern der Gesamtheit der obdenburgischen Bevölkerung verantwortlich sind. Somit stelle ich vor der Öffentlichkeit in aller Form fest:

Sie haben nach Zeitungsberichten obdenburgische Staatsangehörige, die in christlicher Gewissenhaftigkeit und in amtlicher Pflichterfüllung handelten, öffentlich bedroht. Sie empfinden als oberster verantwortlicher Staatsbeamter nicht die Verantwortung, eine derartige Handlungsweise zu beauern und wieder gutzumachen.

Ich übergebe daher jetzt die Angelegenheit meiner vorgelegten Behörde.

gez. Erich G. Röber, Ministerpräsident und Gauleiter der NSDAP.

## Oldenburg—Berlin.

Amlich wird uns mitgeteilt: Das Staatsministerium hat an den Herrn Reichstanzler die nachstehende Eingabe gerichtet: „Zeitungsberichten zufolge sind seitens der Reichsregierung Maßnahmen zugunsten der privaten Banken in Vorbereitung, die vor allem eine Grundkreditverbesserung herbeiführen sollen. Von irgendwelchen Maßnahmen zugunsten des öffentlichen Bankgewerbes verlautet nichts, obwohl sich die öffentlichen Finanzanstalten in nicht besserer Lage befinden. Das Staatsministerium kann sich der Befürchtung nicht verschließen, daß die Reichsregierung auf diesem Gebiete einseitig zugunsten des Großkapitals handelt, die Interessen des großen Volkes aber hinterlassen wird. Diese Befürchtung erscheint um so mehr begründet, als die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung sich im wesentlichen zugunsten des Großunternehmens und leider zu Lasten der ärmeren Volksschichten ausgewirkt haben. Das Staatsministerium bittet daher dringend, auf eine gerechte Abwägung aller Interessen bedacht zu sein.“

Die preussische Staatsregierung hat beifolgend, daß der Kreis Schmalensee seine Selbständigkeits befrist. Weitere Annahmen von der Landesregierung sind abgelehnt worden. In einem Schmugglerprozeß in Essen, in dem sich 20 Personen aus Gelsenkirchen, Buer und Gladbach zu verantworten hatten, wurden insgesamt 4 einhalb Millionen Reichsmark Geldstrafe verhängt.

gipfeln mit ewigem Schnee. Michael konnte die Briefe eine Woche in der Tasche mit sich tragen und sie dann endlich lesen, erfüllt von dem herrlichsten aller Gefühle: „Aber!“

Ein Eisenbahner kam brummig näher und besaßigte eine Tafel: Zug 132 hat 25 Minuten Verspätung.

Michael beschloß dem Mann eine Zigarre zu schenken. Fünfundzwanzig Minuten Straußaufschlag und es gab Leute, die über Jugensituationen schrieben? Die erste Freude über diesen Glücksfall verlor aber bald und Michaels Gedanken kamen langsam in den benötigten Bann der kleinen Alltagsorgen, freifen schuldhaft um den häuslichen Herd. Hatte das Mädchen das Zimmer grünlich aufgemischt, die Fenster geputzt, die Blumen auf den Tisch gestellt? In den Schlafzimmertisch hatte er ein ziemlich großes Loch, gebrannt, der Badeofen war explodiert, einige Katzen waren eingegangen.

„Der Ernst des Lebens beginnt“, dachte Michael. Da brauchte der Zug in die Halle, der den Ernst des Lebens mit sich führte. Keine sprang leichtfüßlich die Stufen herab, hinter ihr schleppte ein eleganter breitkollartiger Herr ihre zwei Koffer.

„Mein Mann“, stellte Renate vor, „Michael, dies ist Herr Rechtsanwalt Meinke aus Köln, von dem ich die in Wäldern in meinen Briefen Erwähnung machte. Er hat mich während der langen Fahrt glänzend unterhalten.“ Michael rief ein Autotaxi heran und dankte sich höflich bei Herrn Rechtsanwalt Meinke aus Köln.

„Ein netter Mensch“, sagte Renate und meinte den Rechtsanwalt.

„Dane ihn wäre dieser Sommeraufenthalt jenseits langweiliger gewesen. Und wie ist es dir ergangen, Michael?“

Michael konnte nicht sagen. So sagte er leise: „Ich habe mich so allein gefühlt!“ Zu ergänzen war: „So herrlich allein, so wunderbar allein, so herabnehmend allein!“

Aber Renate ergiff seine Hand und sagte gärtlich bebauernd: „Du armer Kerl!“

Jadefädliche Umichau.

Rüstringen, 28. September.

Aus dem Amtsgericht.

n. Wegen Kameraden diebstahl... Aus dem Amtsgericht. n. Wegen Kameraden diebstahl...

Unsere Winterarbeit.

Was der Bildungsausschuss in diesem Winter bringt.

Der Arbeiter-Bildungsausschuss der Jadefädlichen Umichau... Was der Bildungsausschuss in diesem Winter bringt.

Arbeitspreise denbar niedrig... Der Arbeiter-Bildungsausschuss der Jadefädlichen Umichau...

250 Mark für das einzelne Grundstück... Der Arbeiter-Bildungsausschuss der Jadefädlichen Umichau...

Kosten in einer Schule... Der Arbeiter-Bildungsausschuss der Jadefädlichen Umichau...

Teilnahme zweier Straßenräger... Der Arbeiter-Bildungsausschuss der Jadefädlichen Umichau...

Reichsschulwoche für alkoholfreie Jugend... Der Arbeiter-Bildungsausschuss der Jadefädlichen Umichau...

Geheblatt für den Freistaat Oldenburg... Der Arbeiter-Bildungsausschuss der Jadefädlichen Umichau...

Vom Hafen... Der Arbeiter-Bildungsausschuss der Jadefädlichen Umichau...

Jadefädliche Filmchau... Der Arbeiter-Bildungsausschuss der Jadefädlichen Umichau...

Nächtliche Prügelei... Gektert abends gegen 12 Uhr gerieten einige...

Die Wohnhausinstandsetzungen... Für Instandsetzungen an Wohngebäuden...

Arbeiten ausgesetzt... Als größere Instandsetzungsarbeiten im Sinne der...

Colosseum-Bücherei... n. Colosseum-Bücherei. Das neue Programm...

ODOL-ZAHNPASTA mit Lingner-Gedenkmünzen... sie haben Kaufkraft.

Mata Hari. Roman von Hans Veesdre nach Karen Brown... Mata Hari richtete sich auf, „Du glaubst, daß...

Sein Kopf war verbunden, bewegungslos... „Schweiger Theresie“ sagte er, ohne sich...

Ich kam ihr die entsehlige Gewißheit, daß er... Er verlorste, zu ihr zu gehen, taufete durch...

Das lagen die Verzte doch auch, Metzis? „Sie... Die Verhaltung Mata Haris wurde streng...



Sie fiel auf die Bank zurück.



Entscheidung der Rothhäute.

Entscheidungslampf zwischen Weißen und Roten — Zivilisierte Indianer.

Zur Zeit der Entdeckung Amerikas durch Columbus gab es schätzungsweise 300 000 Indianer. Sie trugen Tierfelle und Federkopfschmuck...

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts setzte ein neues Epochen ein: die Indianer wurden nicht mehr befreit, verjagt und vernichtet...

Alle diese Pioniere, die die Kultur der Weißen den Indianern bringen wollten, stützten darin überdies, das es unendlich schwer war...

Andere fühlten sich in die Anweisung der Weißen einzuordnen und wurden Anwärter, die ihr Feld bebauten und vor allem als Viehzüchter...

Die Indianer lieferten auch sehr tüchtige Führer für die Kutschen, da sie das Land gründlich kennen und ihnen keine Mühe zu groß ist...

In Ontario findet man die Indianer außer als Jäger und Fischer auch in den Fabriken, auf Eisenbahnen und Dampfmaschinen...

Fräulein Butterflys Wandlung.

Japanes neue Begeisterung für den Militarismus mag von einer männlichen Jugend beflagt werden — für seine Frauen bedeutet diese Entwicklung das Zerbrechen uralter Fesseln...

Es ist in den letzten zehn Jahren, aber nie zuvor, hat Frauenähnlichkeit den japanischen Künstler inspiriert. Maler geringerer Bedeutung...

Das Testament mit dem Bierdefuz

Ein Vermögen für die Opfer von Kriechern. Für sein eigenes Denkmal. — Der Ausschüturm auf dem Grabe.

„Ach, Endesunternehmer, Heinrich Baile, geboren 1850 in Bonn am Rhein, verließ hiermit, daß sein ganzes Vermögen der Propaganda gegen das Frauenwahlrecht dienen sollte...

Ein anderer Engländer hinterließ sein Vermögen der englischen Erziehungsanstalt mit der Bedingung, daß es zur Bekämpfung des Schmetterlingsinfans dienen sollte. Er habe, so führte der Testamentshinterlasser aus...

Wiel Aufsehen hat im Jahre 1906 das

Testament Sir Edward Clines erregt, der bestimmte, daß sein ganzes Vermögen der Propaganda gegen das Frauenwahlrecht dienen sollte...

Ein amerikanischer Großkaufmann namens James Groß teilte sein Vermögen in drei Teile. Das eine Drittel hinterließ er seinen Angehörigen und Verwandten, indem er die Hoffnung ausdrückte...

Auch dieses Testament erlang eine erfolgreiche Ausführung und der Ausschüturm sowie die Gistondiforei mußten getrieben werden.

Die Frauen der Indianer haben es heute auch besser als einst. Sie helfen ihren Männern in der Landwirtschaft, oder flechten bunte Körbe und weben Decken und Matten...

Aus dem Oldenburger Lande.

Wohnzulaß für Beschäftigte Wohlfahrts-erwerbsloser.

Die Verordnung des Staatsministeriums, die die Frage der Gewährung von Wohnzulaß für die Gemeinden an kaufmännische, gewerbliche oder landwirtschaftliche Unternehmen regelt, ist in dem am 26. September herausgegebenen Gesetzblatt, die Verordnung datiert vom 23. September und nennt sich...

Die bisherigen Geschäftsführungen in Oldenburg. Die sämtlichen, bisher in Oldenburg durchgeführten Geschäftsführungen haben, nach einer

Meberlist in den Ausführungsbestimmungen des Staatsministeriums zur letzten Gehaltsfürung vom 15. September bei der einzelnen Gehältergruppen folgende Auswirkung gehabt:

- a) Uebersteigen die fürungspflichtigen Bezüge nicht 1500 RM, jährlich, so werden sie um 14 v. S. gekürzt;
b) Uebersteigen die fürungspflichtigen Bezüge 1500 RM, aber nicht 1612,44 RM, so werden sie auf 1290 RM gekürzt;
c) Uebersteigen die fürungspflichtigen Bezüge 1612,44 RM, aber nicht 2597,40 RM, so werden sie um 20 v. S. gekürzt;
d) Uebersteigen die fürungspflichtigen Bezüge 2500 RM, aber nicht 2597,40 RM, so werden sie auf 2000 RM gekürzt;
e) Uebersteigen die fürungspflichtigen Bezüge 2597,40 RM, aber nicht 3000 RM, so werden sie um 25 v. S. gekürzt;
f) Uebersteigen die fürungspflichtigen Bezüge 3000 RM, aber nicht 3000 RM, so werden gekürzt 3000 RM, um 23 v. S., der Rest um 27 v. S.;
g) Uebersteigen die fürungspflichtigen Bezüge 6000 RM, aber nicht 9000 RM, so werden gekürzt 3000 RM, um 23 v. S., 3000 RM, um 27 v. S., der Rest um 31 v. S.;
h) Uebersteigen die fürungspflichtigen Bezüge 9000 RM, aber nicht 12 000 RM, so werden gekürzt 3000 RM, um 23 v. S., 3000 RM, um 27 v. S., 3000 RM, um 31 v. S.;
i) Uebersteigen die fürungspflichtigen Bezüge 12 000 RM, so werden gekürzt 3000 RM, um 23 v. S., 3000 RM, um 27 v. S., 3000 RM, um 31 v. S., 3000 RM, um 31 v. S.

Zum Niederlassentag in Oldenburg.

Daß der Heimatgedanke lebt und in weiten Kreisen wirkt, daß keine Oldenburger heute ein heimatloses Fremde sind, davon wird der 23. Niederlassentag Zeugnis ablegen. Daß seiner in Form eines würdig ausgestatteten Führers (Schulische Verlagsbuchhandlung Oldenburg, Preis 50 Pf.) gedacht ist, das wollen wir als besonderes Ereignis für diese Tage haben.

Das Heil liegt mit 34 Seiten Umfang, mit reichem Bildschatz versehen vor und wußt in heimatlich bereits über seine ursprünglichen Aufgaben hinaus. Dieser Umstand darf wohl erwähnt werden, wo die wirtschaftliche Notlage die verlegerische Produktion stark hemmt. Der Leiter findet alles, was er von einem Führer erwarten darf. Auch dem ausführenden Programm für die Tagung und dem Festabend im Landestheater folgt ein Führerwort durch die heimatische Ausstellung im Aquarium. Wie schon erwähnt, wußt der Führer über seine eigentlichen Aufgaben hinaus, indem er gleichseitig als Sondernummer einer neuen „Zeit- schrift“, „Das Oldenburger Programm“ erscheint. Der Unterleil lautet: „Mit Beiträgen zur Heimatgestaltung“. Dies im Gegenatz zur Heimat- funde und -forschung, indem über Frauen dis- futiert werden soll, die das alte Kulturreich Leben berühren. Ein Kreis von jungen Mit- arbeiter hat sich die Gestaltung des heimat- lichen Raumes und die Einzelarbeiten aller künftigen Fragen in den Rahmen der Land- schaft gestellt. Ein einheitlicher Faden zieht durch alle Anfänge der Herausgeber hindurch: der ehrliche Wille zu einem positiven Kultur- programm, das aller abfälligen Kritik entbehrt, die Selbstbestimmung auf die Kräfte des heimat- lichen Bodens. Daß dieses Programm anläß- lich des 23. Niederlassentages abgedruckt wird, ist sehr sinnvoll und kann den in Oldenburg verarmten Heimatverreiner nur willkommen sein.

Der neue Vorstand der preußischen Haus- und Grundbesitzervereine.



Landtagsabgeordneter Otto Meißner wurde zum neuen Vorsitzenden des preußischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine als Nachfolger des Abgeordneten Ledenborff gewählt.

Advertisement for Kaiser's Coffee Shop. Text: 'Wir geben doppelten Rabatt von Donnerstag, 29. Sept. bis Montag, 3. Okt. auf alle Waren (wenige Artikel ausgenommen)! Verlangen Sie jetzt ein Weihnachts-Sparbuch, dann nutzen Sie den doppelten Rabatt doppelt aus. Die grossen Vorteile, die unser Weihnachtssparbuch auch dieses Jahr wieder bietet, ersehen Sie aus den Prospekten, die Sie in unseren Filialen erhalten.' Includes image of a 'KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT' box and a large '10%' graphic.

# Unterhaltung - Wissen - Kunst

## Wie schreibe ich mich ein?

Eine ernsthafteste Betrachtung von Hans Bahstnik.

Ohnmal sehe ich vor dem Meldegebet der Gashöfe rätlos und wech nicht, was ich in die Verzeichnisse eintragen soll. Deutschland ist auch im schwarz-rot-goldenen Zeitalter bürokratisch gründlich, und man wird fast genau über Dinge ausweisen, die eigentlich in diesen besonderen Fällen seinem Menschen etwas angehen und für die Bemerkung der Persönlichkeit ohne Belang sind. Weisere Leute haben mir berichtet, daß eine Eintragung, wie der Meldegebet, in England z. B. mit Solangebücher zu Büchlein verwendet würde. Ich gebe zu: Was ich für England ziemt, ziemt sich doch nicht für heut Deutschland, dessen politische und sonstige Umstände der sorgfältigen Beobachtung durch reise Behörden dringend bedarf. Deshalb stimme ich an sich dem Meldegebet aus frohem Herzen zu, soweit er nur den Namen des Gastes bezieht und allenfalls seinen Wohnort. Alles andere ist aber vom Uebel, z. B. genaues Geburtsdatum, Geburtsort, Familienstand, häusliche Verhältnisse, Bestimmung, Bankkonto, Anklamersgeschichte, Kinderkrankheiten und Verur. Auf jeden Fall muß das Verzeichnisse getreuheits gewahrt bleiben. Daran hat ein persönliches Interesse.

Denn ich verfolge über mehrere Verweise, und sie sind leider so bescheiden, daß sie nicht immer und überall gern gelesen sind. Schreibe ich mich als Schriftsteller ein, so mache ich merkwürdige Erfahrungen. Unter einem Schriftsteller stellen sich die intelligenten Leute, also auch Empfangsbeamte im Hotel, einen Menschen vor, der eigentlich nicht weiß, was er ist. Ebenjogut kann man nur Diktator schreiben oder Chef oder Statist. Diejenigen, die den Begriff „Schriftsteller“ irgendwie in ihr Vorstellungsbild einbringen, sind gewöhnlich verbunden damit einen oft fatalen Belegschmerz von „Zigeuner“ oder augenblicklich stellunglosen Straßenselbst. Jedenfalls denken sie an Individuen, deren geringes Gepäd kein ausreichendes Pfand für die Sache bietet. Ja — wenn man Goethe hieße! Oder Gerhart Hauptmann! Oder Herold Holms! Das Schriftsteller-Berufliche tritt demgegenüber völlig in den Hintergrund. Wenn ich Courtes-Modelle hieße, würde ich überhaupt nichts weiter schreiben. Die Bezeichnung „Schriftsteller“ würde im Gegenteil dazu führen, daß der Kredit des bloßen Namens beeinträchtigt würde.

Aber leider heißt ich nicht Courtes-Modelle oder Strindberg oder Zola. Und nicht trifft nur die ganze Verachtung, die einem Lebenswesen gebührt, von dessen angeblicher Tätigkeit man sich keinen oder einen penitenten Begriff macht. Einmal — in Dortmund — lagte der Sotelporrier, als ich mich als Schriftsteller bloßstellte. Naah, dachte ich, der kennt mich. Der weiß, daß ich lustige Sachen schreiben. Der freut sich, daß er mich persönlich kennenlernt. Weit gefehlt! In vorherige Wöche war in Dortmund ein Stück von mir durchgefallen, und darüber amüsierte sich der Mensch mit der ganzen Unbrunst der Schandenfreude. Natürlich verließ ich das Hotel lebenden Fußes; aber die anderen waren bezeugt. Ich mußte die Nacht auf dem Bahnhöf dampfieren. Die Kunst ist eben nicht auf Hosen gedeckt.

Manchmal unterdrücke ich den Schriftsteller und schreibe mich als Arbeiter, was mir zwar nicht an der Wiege gelungen wurde, was ich aber nicht desto weniger auch bin. Es ist an sich bestimmt nichts gegen den ehrenhaften Beruf eines Arbeiters zu erinnern, aber die meisten Menschen haben nun einmal ein Vorurteil, das sie nicht überwinden können, daß fast jeder Erwerbstätige einmal mit einem Anwalt zu tun, also einen Prozeß zu führen habe. Prozesse haben die Eigenart, daß sie nur von einer Partei gewonnen werden können, ausgenommen Scheidungsprozesse, denn da können beide Parteien nur gewinnen. Im Falle der Scheidung natürlich. Aber sonst ist der Mensch immer ein Zehner der Schuld und Kostenverursacher. Man kann von diesen Mitmenschen nicht verlangen, daß sie die Arbeit lieben. Beim Militär hatte ich einen Feldwebel, der hatte vor acht Jahren einen Minenprojektor verloren. Dieser Krieger gedachte, in mir die ganze Qualifizierung auszurufen, und es ist ein Wunder, daß ich noch lebe. Scheinbar habe ich aber das Glück, in den Forts immer an den Erfindungen zu arbeiten, die zur Sättigung der Projektoren gehören, denn dann habe ich meinen Beruf mit Mühe lesbar hingekriegt, so bekomme ich ein Zimmer, wo die Heizung nicht funktioniert, oder wo das Fenster klappert, oder wo einem der Schrank auf den Kopf fällt, oder das neben dem Fahrstuhl liegt. Die Nachsuche der Mensch ist ja um so größer, je gefährlicher ihre Vertriebung erscheint. Einmal schrieb ich mich als Schriftsteller und als Arbeiter in ein — da sollte ich den Zimmerpreis voransbezahlen.

Man wird hiernach verstehen, daß ich mich mit der betreffenden Spalte im Meldegebet nicht befremden kann.

## Die gefährlichste Zahnlockerung ist jetzt heilbar!

Neue Erfolge der Höfenenbestrahlung in der Zahnheilkunde.

Eine der gefährlichsten Zahnerkrankungen ist das plötzliche Lockerwerden entweder völlig gesunder Zähne oder solcher Zähne, deren Zahnfleisch gleichzeitig unter Entzündungsercheinungen erkrankt.

Waher gab es so gut wie gar kein Mittel dagegen. Die Zähne mußten meistens entfernt und durch künstliche ersetzt werden; mitunter gelang ein mißliches Wuscheln der Entzündungsercheinungen, wobei dann manchmal die Zähne erhalten bleiben konnten durch Stützung mittels künstlicher Schienen oder Brücken usw. Es ist daher ein Segen für die leidende Menschheit, daß seit einiger Zeit die Verichte in der Zahnheilkunde durch die Höfenenbestrahlung des Zahnfleisches mit der künstlichen Höfenenbestrahlung der Zahnfleischentzündungen schnell zur Heilung zu bringen. Das Verblüffende ist, daß jeder gewordene Zahn infolge der Höfenenbestrahlung wieder lauffähig wird.

Die ersten Versuche über diese neueren Behandlungserfolge der Zahnheilkunde wurden von Amerika, dem Lande, wo man den Wert und die Schönheit guter Zähne am höchsten einschätzt, das heißt richtig einschätzt. Professor Sampson berichtete einen ganz frohlichen Fall von Zahnlockerung (Parodontose), wo jedes Kauchen schon unendlich war, wo alle Zähne schon für verloren galten. Mit energischer Duzialbestrahlung gelang es ihm, die schwere Parodontose vollkommen auszuheilen.

Der behandelte Patient stellte sich einige Jahre später mit völlig gesundem Gebiß seinem Erreiter vor, und zum Beweis seiner guten Zähne machte er vor den Augen des erlauchten Arztes harte Parantische, Naturgemäß sind die Zahnhärze, die in Deutschland mit Höfenenbestrahlung behandelt, noch wenig zahlreich, aber es ist anzunehmen und zu hoffen, daß die jetzt beschriebene Methode sich wie ein Zauberstein unter den notwendigen Kranken verbreiten und dann dazu beitragen wird, die ganzer Dental-Höfenenbestrahlung zum Allgemeinwohl in der Zahnheilkunde werden zu lassen. Außer bei der Zahnlockerung, wird auch bei Zahntaraxie (Zahnkaries) mit bestem Erfolge die Höfenenbestrahlung angewandt, hier allerdings vorzugsweise prophylaktisch in Form von Höfenenbestrahlungen zur Vorbeugung und Abheilung.

Die wissenschaftliche Begründung dafür ist recht klar: Man weiß, daß es bei Malaria, Mochenweiche heutzutage überhaupt kein zuverlässigeres, so gut wie unfehlbares Heilmittel gibt als Ultravioletbestrahlung. Ultravioletes Quarzlicht bewirkt gesunden Haut- und Phosphorsäurebestrahlung des Knochengewebes, welche vor Verfall der Knochenstruktur an jeder Stelle, so auch an den Knochen, die aus gleichem Stoff wie die Knochen, wesentlich aus Kalk und Phosphorsäure in edelster Form bestehen.

Die Theorie sieht noch weitere Kreise, und die Praxis befähigt die weiteren Folgerungen in vollen Ansätze. Die höchsten Ansprüche an Kalk und Phosphor stellt natürlich das werdende Kind für sein Knochengewebe an seine künftige Mutter. Ein Arzt heide es in die sehr zutreffenden Worte: „Das Kind nimmt sich reichlichst, was es braucht.“ Nur terngeübte Frauen vertragen diesen Angriff. Die meisten von ihnen vertragen an Kalk und Phosphor; sie verlieren Zähne, werden häufig und allem vorzuziehen auch das nachgelegte Stillen des Kindes fällt ihnen schwer. Auch hier erwies sich als natürliches, wirksamstes Gegenmittel die rechtzeitige vorbeugende Bestrahlung des Körpers mit Ultravioletstrahlen. Die Nahrung gibt dem Körper immer schon ohne Zugabe genügend Kalk und Phosphor, jedoch nur der Verwendung, wo es angeht mit Kalk und Phosphor; der von künftiger arbeitenden künftigen Höfenenbestrahlung — wird der dem Körper dargebotene Kalk-Phosphor assimilierbar, das heißt aufgeschlossen von den Körperäften aufnehmbar, verwertbar, anwandbar. Man muß der vorbeugenden Höfenenbestrahlung mit ultravioletem Quarzlicht nicht nur in den hier kurz besprochenen Fällen, sondern in vielen anderen auch allgemein eine weit höhere Bedeutung zuerkennen, als ihr bisher wohl zuerkannt wurde.

## Die Kunst, die Wohnung zum Heim zu gestalten.

Von Elisabeth Fries.

Beim Betreten eines Hauses weiß man ein Haus von dem Geist seiner Wohnung entgegen, nicht immer so klar, daß er uns zum Bewußtsein kommt, zuweilen aber auch ganz deutlich, unverkennbar. In den meisten Fällen ist es die Frau des Hauses, die wir hier plötzlich von einer ganz neuen Seite kennenlernen glauben oder aber, deren Wesen wir wie in einem Spiegel eingeklungen sehen. Denn die, die „Prieferin am Hausaltare“, wie sie einst vom Dichter genannt wurde, ist in viel höherem Maße als der Mann, der ihrer Umgebung den Stempel ihres Wesens ausdrückt, diejenige, die das Heim zu angenehmer Trankheit umgestaltet. Wohl gilt der Mann gern und häufig mit, jedoch in einem anderen, weniger in der Wohnung, für die aus irgendeiner Grunde besonders Interesse hat, zusammenzutragen, wenn es gilt, ein Heim zu gründen oder eine neue schönere Wohnung oder gar ein Eigenheim zu beziehen, und nicht zuletzt, was in unserer Zeit besonders oft vorkommt, verwohlen Rat zu erteilen, um den alten vorhandenen Wohnort zu verlassen oder aber, deren Wesen wir wie in einem Spiegel eingeklungen sehen. Die Anschlagsgebende wird aber fast immer die Frau sein. Wohl ist, wenn sie ein wenig künstlerischen Blick hat, denn die Mode, die jetzt nur wenige, aber gute, bei aller Einfachheit schon geformte Möbel fordert, bietet auch für den bescheidensten Geldbeutel erscheinliche, hübsche Einrichtungsgegenstände, durch die ein Leben von geistiger und hoher Art herbeigeführt werden kann, man ist in den reichen und überlebenden Räumen vor der Kriegszeit nur sehr selten empfand.

So sehr man anfänglich beklagte, daß den jungen Ehepaaren nur zwei, höchstens drei Zimmer zugebilligt wurden — die teuren Möbelleistungen, mag das ein wenig anders zu sein, doch, daß sie mit dem Brand früherer Jahre brechen konnten. Ranhafte Künstler erkannten die Vorwendigkeit, selbst eingetragene, um Behaglichkeit auch in engeren Räumen zu schaffen und Wege zu einer zeitgemäßen Wohnungskultur zu weisen.

So will man neuerdings alle überflüssigen Gegenstände — nicht nur die Nippes — aus der Wohnung entfernen wissen, da sie als Ballast nur unnötige Arbeit machen, ja, man fordert die Hausfrauen auf, alles Alte aus Kumpelkammer und vom Boden zu beistellen, um hier Raum freizubekommen für Gegenstände, die in der Wohnung zuviel Platz wegnehmen. Diese Maßnahme, sind, so oft sie auch übertrieben werden, „reinen Sachlichkeit“ enthalten, für Hausfrauen, die ihre Wohnung vernünftig, die vom Ranbe in die Stadt oder sonstige ihren Haushalt umgestalten müssen, doch meist recht beachtlich. Unsere Zeit stellt andere Anforderungen an die Frauentrakt als Staubwischen und die Pflege von Geschenken, die man sich oft nicht gewöhnlich hätte.

Wenige Gegenstände, einige gute Bilder vermögen eine durchaus annehmende Wirkung zu bewirken. Von dem Prun- und Prun hängt der Gesamteindruck schließlich ab; die Leberrichtung in Form und Farbe, die Vermeidung alles Unreinen ebenso, wie gute, geformte Einzelheiten, zum Beispiel ein hübscher Lampenschirm, ein eigenartig geformter Stuhl in einer gewissen Größe, ein herrliches Kissen, ein Raum zur größten Freude gereichen. Von dem ungeschickten Wert sind gerade bei den im ganzen engeren Raumverhältnissen ein schöner Wand- oder Tisch, mit dem man ein großes Zimmer in einen Wohn- und Schlafraum usw. teilen kann. Die Industrie bietet die besten Schirme in allen Arten an, von den einfachsten, bemalten Schirmen auf Papier bis zu den feinsten, gefärbten, so daß für jede Tasche sich das Geeignete finden läßt. Die wichtigsten von uns sind in der Regel, sich nur echte Gegenstände anschaffen zu können; aber ein deutscher Teppich, der nichts anderes vorzuziehen will, ist eben auch edel und wirkt besser, als ein nachgegebener persischer. Unsere deutsche Wertkunst hat den Vergleich mit dem Ausland nicht zu scheuen. Die fernestehenden Stoffe für die Möbel bilden die wirksamste Ergänzung für die Ergänzungen der deutschen Möbelherstellung, die in kraftvollen Bemalungen sich einen geachteten Platz errungen hat. So hat die unumgänglich notwendige Beschränkung, wie die Zeit sie uns allen mehr oder weniger auferlegt, ein solches Vernehmen zum Wahren hervorgerufen, das sich in der festlichen Geiegenheit der Wohnung vielleicht am deutlichsten offenbart.

Eine Schranke für den Schönheitsstimm der Hausfrau ist darum nicht gezogen. Jede Wohnung hat zunächst etwas Kaltes; man muß eigentlich an jede einzelne mit anderen Augen herantreten und nicht mit einer Handbewegung abtun, weil sich doch nichts aus ihnen machen läßt — bei einem lebendigen Eingehen auf ihre Eigenart sind auch sie umgestaltbar. Wo der Platz es erlaubt, bilden ein paar schöne Korbfleisch mit bunten Stoffen, eine bunte Matte auf dem Fußboden, eine nette kleine Lampe, wo es zu alledem zu eig ist, machen ein paar Blumen auf einem wichtigen Tischchen in der Ecke schon viel aus. Ein Balkon, sei er auch noch dem Hofe zu, mit selbstgepflanzten Blumen, einem netten Plätzchen zum Arbeiten oder Lesen vermag dem Bewohner wie dem Gast Erholung und Freude zu schaffen.

Ganz ungeschickter aber ist die Wirkung einer gepflegten Saublichkeit, so bestanden sie auch sein mag auf Kinder. Ein Haus, das in einem Hause von solcher Saublichkeit auch in den kleinsten Aufwänden, wird so leicht nicht durch fremde Eingriffe zu blenden sein. In die Hände der deutschen Frau ist eingelegt, durch die Schaffung einer Saublichkeit und Wärme

Mann und Kinder aus Haus zu jessen, es ihnen lieb zu machen, so daß sie jeden Abend, den sie fern davon verbringen müssen, als Verlust empfinden. Es ist eine hohe Aufgabe, das Verlangen der weiblichen Jugend für den Wert und die Bedeutung eines gemütlichen Heims zu wecken, denn in dem mieden, abgelebten Manne unserer Tage lebt noch genau soviel Sehnsucht dafür, wie in dem früherer Generationen — daß „Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glückselig-lebend Paar“, ist vielleicht nie zutreffender gewesen als jetzt; alles kommt nun darauf an, wie die „Hütte“ gestaltet ist!

## Der Einbrecher

Von M. Hfen.

Inge Kaiser, die blasse Lehrerin aus der Großstadt, weifte bereits acht Tage der ihrer Augenfreundin Erbel in dem einsamen Forsthaue mitten im Walde. Und wie wohl diese Ruhe, die reine, würtzige Luft dem nervenüberreizten Stadtmädchen getan hatte, das kündeten die aufblühenden Rosen auf den bleichen Wangen, der klare Blick der Augen. Einmal, als sie sich den liebenswürdigen Forstbesitzer, die zu einer kleinen Feier geladen waren, ja, anstehenden können. Aber wer sollte dem Erbel's zweifelhafte Waden bemuttern, der kategorisch erklärte hatte:

„Mama kann leben, wenn Lante Inge bei mir bleibt.“

„Ja, war sie geblieben. Soah am Tage, neben dem Bett des Kleinen und las in einem Buche. Ein herofischer Entschluß von Inge Kaiser, dem offenkundigen fürchte sie sich ein wenig in dem einsamen, stillen Hause.“

Und dieses unbehagliche Gefühl nahm zu, als sie das Mädchen, das im abgelegenen Zimmergemach schlief, zu Bett gebracht. Mit Gewalt suchte sie diese irdische Fürdt zu unterdrücken; aber immer wieder wurde sie wach und es froh ihr eisalt ans Herz hinan.

Inge versuchte zu schlafen, und war auch ein wenig einigentlich, als ein sonderbares Geräusch sie erschreckt aufwachen ließ.

Wie ein Tappen hatte es draußen vor dem Fenster geklungen.

Zorheit. Es war ja totentstimm — nur eine Sinnestäuschung konnte es gewesen sein.

Aber nein — jetzt lang das unheimliche Tappen wieder an ihre Thür.

„Herzogli, wer mag das sein?“, dachte sie und starrte mit angstvollen Augen nach dem Fenster, das doch jetzt mit einem Laden verschlossen war.

„Einbrecher!“ fuhr es ihr durch den Sinn.

Da — sie stampfte beide Hände an die eiserne Tischplatte — am Fensterladen machte sich jemand zu schaffen. — Ein leises, rasches Geräusch, wie das Arbeiten mit einer Feile.

Jetzt war sie sicher. — Einbrecher! Eine wildige Angst überkam Inge.

Regungslos, doch mit laut klopfendem Herzen stand sie da. Ihre Augen bohrten sich förmlich in den Fensterladen, als müßten sie im nächsten Augenblick das Gesicht des Eindringlichen sehen, der draußen, immer vernehmbarer, seine verberberische Arbeit fortsetzte.

Da überkam sie der Mut der Verzweiflung. Hülfe hatte sie von den Mädchen nicht zu erwarten. Sie mußte jetzt allein handeln.

„Siehe, Inge, die das Bett mit dem schlafenden Kinde in den dunklen Winkel des Zimmers.“ Schob — die Angst verließ ihr Nervenkräfte — auch den schweren Tisch dorthin. Dann nahm sie eine Wäsche von der Wand und ließ sich neben dem Bett nieder.

Wahre sie auch keinen Beschuld mit der Waffe, teuer wollte sie ihr Leben und das des ihr anvertrauten Kindes erkämpfen. So hockte sie eine halbe, eine Stunde, und der Unhold draußen sollte noch immer an dem festen Boden. Wie lange noch, und der Unhold schlang sich herein. Das war jubelnd für ihre überreizten Nerven.

Mit einem ächzenden Aufschrei sank sie ohnmächtig neben dem Bett nieder.

So fanden sie die heimelnden Förstersteine. „Herzog, Inge, was ist dir?“

Die Frage der Förstersfrau ließ Inge entsetzt aufstehen. Das Gewehr in ihrer Hand entließ sich. Glücklicherweise ging die Kugel in die Wand. Nur der Kleine, von dem Schuß aufgeschreckt, fing laut zu weinen an.

„Herzog, Inge, so reden Sie doch!“ brachte nun auch befüßt der Förster.

„Einbrecher waren da!“ rief Inge heraus. Dann sank sie mit bestreudem Weinen der Freundin in die Arme.

Und beide lachten laut auf, trotz Inges Herzensangst. Dann huschte ein verheißendes Lächeln über das Gesicht des Försters.

„Nicht, die Inge! Kleiner Unfischel! Nur Ihre Unkenntnis über das Leben unserer Wälder und seiner Tiere haben Sie diesen unnötigen Schrecken zu verankern! Kommen Sie, wir wollen Ihnen den Einbrecher zeigen!“

„Weide nennen die noch stürrende Inge bei der Hand und führten sie hinaus in die helle Wälder.“

„Ja, du Dummkopf!“ sagte die Förstersfrau. Vor dem Fensterladen, am Boden, erblickte Inge ein flattesches — Hirschgeweih.

Die älteren Hirsche werfen ihr Geweih vom Februar bis zum April ab und erheben es bis Ende Juli wieder.

„Ein dummer Hirsch war es, der sich seines Geweihes entschigt hat und Ihnen durch das Scharen und Weiden solche Durch einlagte“, erklärte der Förster. „Sonn Hagen die Hirsche es nur an Bäumen zu tun, aber der hat mit das Suchen bequemer gemacht.“

„Nicht — nun wirft du dich nicht mehr fürchten, kleine, dumme Inge?“ fragte lachend die Freundin.

Inge Kaiser stimmte anstandslos mit ein. Aber in ihren Augen war es zu leuchtend: diese Schreckensnacht würde sie in ihrem ganzen Leben nicht vergeffen.

## Der gute Anf.

Glauben Sie, daß mir der Schneider Zippel einen Anzug auf Kredit machen wird?

„Nein.“

„Oh, dann wird er Ihnen schon Kredit geben!“ W. R.

Ma. Frauenbeschäftigung bei den Landstrieden. In einer alten Kriegserordnung, die in Nürnberg zu Anfang des 16. Jahrhunderts im Druck erschien, werden uns über den weiblichen Erwerb einer kleinen Gesellschaftsangehörige Aufschlüsse zuteil. Es heißt in ihrer Verordnung: „Von den Weibspersonen, so von nöten seint: Eine Klerin mit ihrer Helferin, die dem Volk (Kriegsvolk) hemden (Gembden) undt anders machen linden. Item, so stat straben, die zu Zeiten den Köden in den Köden mit spülen, wölz und wasser tragen, andtlich khandt undt zu Zeiten der Witten (Bäder) undt zu Baden (Bäder) desgleichen den Regen undt zugreifen. Item, undt wann sie nit nödigeres zu thun haben, so sollen sie der bestung al Stehn auf die Wöer (Küchen) tragen, wölz dann der Hauptmann des weilt, oder andere von seynet legen.“



# ~ Bilder vom Tage ~

Die Enthüllung der Ebert-Gedentafel am Berliner Volkspark Heßberge.



Die Enthüllungsfeier inmitten der neuen, 1400 Wohnungen umfassenden Friedrich-Ebert-Siedlung im Norden Berlins.

Zu Herriots Angriffsrede.

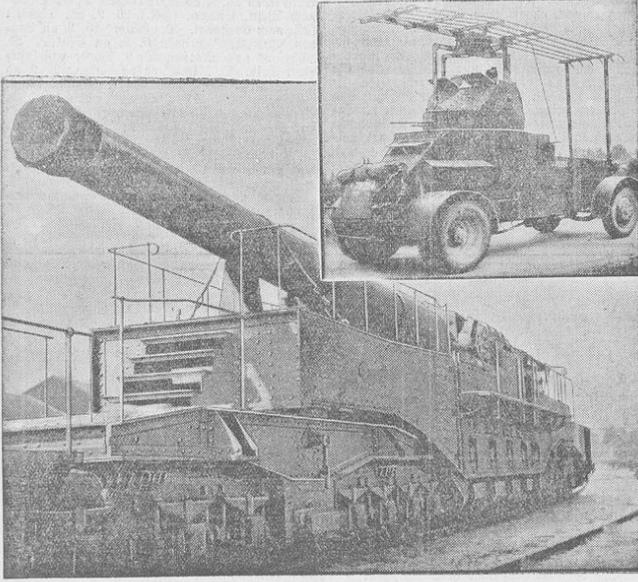


Der französische Ministerpräsident Herriot steht in demselben Ort Grammat, in dem vor zwei Jahren Briand seine große Friedensrede verkündet hatte, eine äußerst scharfe Rede, in der er Deutschland und insbesondere den Reichswehrminister von Schleicher wegen der Forderung des Rüstungsausgleichs aufs heftigste angriff.



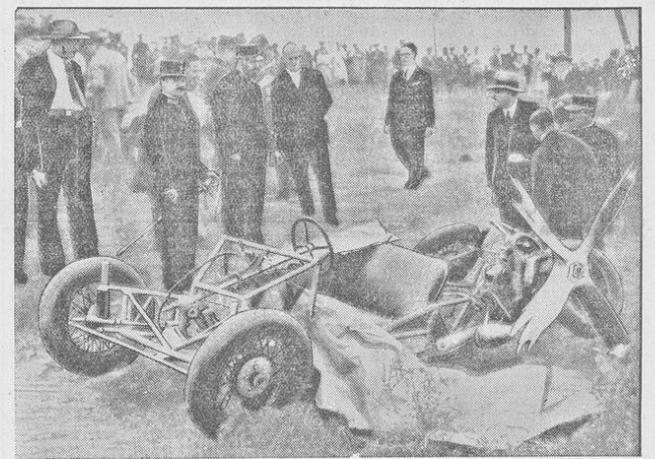
Die Witwe des ersten Reichspräsidenten an der neuen Gedentafel für Friedrich Ebert.

Zwei sensationelle Kriegsmaschinen,



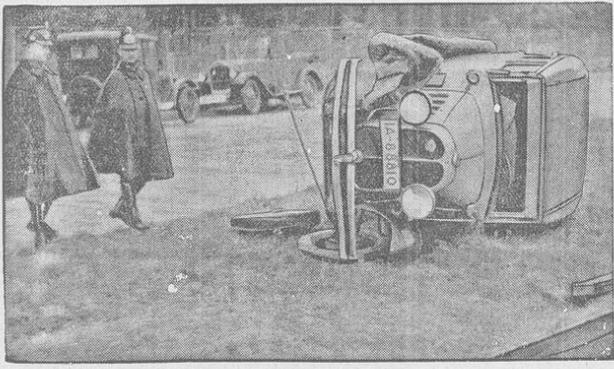
die bei den französischen Herbstmanövern erstmalig in Erscheinung traten. Oben rechts: Ein Panzerwagen als Sendestation, der die drahtlose Verbindung vorgehender Truppen mit dem Stab aufrecht erhält. Unten: Ein riesiges Ferngeschütz, das auf einem Eisenbahnwagen montiert ist. Herriot hat in seiner Rede in Grammat Deutschland scharf wegen seines angeblich geringen Friedenswillens angegriffen. Das 'friedliche Gesicht' seines eigenen Landes zeigen die obigen Bilder.

Der Absturz des ungarischen Propeller-Autos.



Das zerstückelte 'fliegende Auto' unmittelbar nach der Katastrophe. — Bei der Probefahrt eines 'fliegenden Autos' mit Propellerantrieb führte der Wagen bei Budapest aus geringer Höhe ab. Die beiden Insassen wurden bei dem Anprall sofort getötet. Der Konstrukteur des Fahrzeuges wurde verhaftet.

Autounfall auf der Berliner Ams.



Das umgestürzte Auto, das in voller Fahrt auf der Berliner Ams aus der Bahn geworfen wurde, wobei es sich überschlug und umstürzte.

Japan feiert den Weltkrieg von Gronau.



Der deutsche Ozeanflieger von Gronau (X) dankt den japanischen Fliegeroffizieren des Marinefliegerens Kommandant für das Hoch, das sie ihm mit deutschem Bier anerkennen. Bei dem Weltkrieg, den von Gronau und seine Begleiter zur Zeit zurücklegen, um Erfahrungen für kommende Flugverbindungen zwischen den Kontinenten zu sammeln, wurde den deutschen Fliegern ein besonders herzlicher Empfang in Japan, das selbst über ein ausgezeichnetes Flugwesen verfügt, zuteil.

# Der Herr mit den grauen Schläfen.

### Die phantastische Vergangenheit des Geldfälschers Hennies-Döhring. — Vom Bauernjungen zum Millionär. — Ueberer der größten Danotenfälschung aller Zeiten.

Am Sonntag wurde in einem Hotel in der Friedrichstraße in Berlin ein Mann verhaftet, dem die größte Danotenfälschung aller Zeiten zur Last gelegt wurde: Gustave Adolphe Hennies, alias Adolf Döhring. Er war einer der Gründer, vermutlich sogar der Hauptgründer jener Lissabener Banco de Angola et Metropole, die nach der Aufdeckung eines ungeheuren Skandals im Jahre 1925 zum Scheitern kam. Es handelte sich um einen bereits gemordeten Auftrag an die englische Druckerei Waterloos und Sons auf Herstellung von portugiesischen Danoten im Werte von etwa 10 Millionen Mark. Die Noten wurden hergestellt und in Umlauf gebracht, bis sich später herausstellte, daß der Auftrag gefälscht war. Die Druckerei mußte aus diesem Grunde auch an den portugiesischen Staat eine gewaltige Schadenersatzsumme bezahlen.

Gustave Adolphe Hennies war der einzige von den vielen Gründern der Lissabener Banco, der nach dem Aufsteigen des Skandals nicht hinter Schloß und Riegel gekommen war. Es gelang ihm, sich rechtzeitig der Verhaftung zu entziehen. Er führte jetzt ein unübles Leben.

Der Finanzmann und Millionär Gustave Adolphe Hennies mußte die Welt verlassen, aber der freundschaftlich befreundete Kaufmann Adolf Döhring lebte als sein Stütze, dort, immer angeblich heimlich, untertänigen Begegnungen mit der Polizei aus dem Wege zu gehen. Daß ihn das Verhängnis gerade in seinem Heimatland, in Deutschland, erreichen würde, daran hatte Döhring in allerletzter Linie gedacht. Und ebenso wenig dachte man in dem kleinen Hotel in der Mittelstraße daran, daß dieser schlanke, vornehme, zurückhaltende Herr mit dem weißen Haar ein seit Jahren geflüsterter Danotenfälscher war.

Sieben Jahre waren seit jenem berühmten Abgang der vier Bankiers in Portugal verstrichen. Die Welt hatte allmählich die Millionenfälschung vergessen — nur die Polizei verzog nicht. Am Sonntag fand die jahrelange Suche und Jagd nach Gustave Adolphe Hennies ihren Abschluß. Gerade als der Herr mit den grauen Schläfen seinen Frühstücksfäß einnahm, erhielt er den Besuch zweier anderer Herren, die sich als Kriminalbeamte entpuppten. Herr Döhring mußte wohl oder übel mitgehen.

Plantagen, gepflanzte glücklich, verdiente viel Geld. Er reiste jetzt wie ein großer Mann, fleg, wenn ihn kein Weg nach Europa führt, in den elegantesten Autos ab, ließ in Nachtlokalen oft ein kleines Vermögen zurück.

Dann kam der Krieg und der großgewordene Abenteuer aus Hessen witterte neue Möglichkeiten. Er mußte nach Europa, ins neutrale Ausland, in eine der Städte, in der damals Abenteuer aus aller Welt zusammenströmten. Als Deutscher wäre er vor den Alliierten unterwegs abgefangen worden. Es war eine Kleinigkeit, sich für Geld einen falschen Paß zu besorgen. Der Paß lautete auf den Namen Gustave Adolphe Hennies. Mit diesem Paß kam Herr Hennies nach Amsterdam und betrieb hier großzügige Geschäfte, die sein Vermögen verdoppelten und vervierfachten. In Amsterdam knüpfte er allerlei nützliche Verbindungen an, kam dann in der Diktationszeit nach Berlin, betätigte sich auch hier lebhaft und als er endlich soweit war, sein deutsches Geschäft liquidieren zu können, war er Besitzer eines Vermögens, das auf zwei bis drei Millionen Dollar geschätzt wurde.

Von Amsterdam her kannte Hennies einen gewissen Karel Marant, der angeblich aus der Zucht der Kriminallisten kam und sich eben nach dem Krieg in Paris aufhielt. Mit ihm soll Hennies den Plan zur Millionenfälschung in Lissabon entworfen haben. Die Druckerei Waterloos und Sons, die seinerzeit für die portugiesische Regierung Danoten hergestellt hatte, erhielt drei Jahre nach ihrer letzten Geldlieferung den Auftrag, 580 000 portugiesische Danoten à 500 Escudos herzustellen. Die Firma war der Meinung, daß es sich hier um einen rechtmäßigen Auftrag der portugiesischen Regierung handelte, die eine neue Geldemission plante. Erst viel später stellte es sich heraus, daß der „amtliche“ Auftrag der portugiesischen

Regierung gefälscht war und der „amtliche“ Auftrag, der ihn überbrachte, und das Geld übernommen hatte, ein Schwindler sein mußte.

Eine Bank zum Falschgeldvertrieb.

Welche Rolle Herr Hennies bei diesem ganzen Döhring gespielt hatte, wird sich wohl erst im Laufe der weiteren Verhöre mit ihm herausstellen. In der Sache ist, daß er und seine Kompagnen zur nach dem erwähnten Gaunertreich die „Banque de l'Angola et de la Metropole“ gründeten. Der Zweck dieser Gründung war, die Fälschungen in Umlauf zu bringen und mit ihrer Hilfe Geschäfte zu tätigen. Damit wurde es allerdings nach der Entdeckung der Fälschungen sehr. Aber inzwischen hatten bereits Fälschungen im Wert von Millionen ihren Weg ins Land genommen.

Drei der Bankgründer konnten von der Polizei dingfest gemacht und der Verurteilung zugewiesen werden. Einer von ihnen gab der Polizei den Tip, daß Hennies sich vermutlich nach Deutschland begeben haben dürfte. Da sein Vermögen beschlagnahmt worden war, vermutete man, daß er jetzt bei alten Schuldnern Rückstände einfordern würde. Daraufhin hatte sich Hennies nach Berlin begeben, wo er jetzt unter dem Namen Döhring lebte. Er, der früher ein glänzendes Leben geführt hatte und Verbindungen in besten Kreisen besaß, mußte sich jetzt verbergen, da er stets Gefahr lief, von einem seiner Schuldner der Polizei angezeigt zu werden. Er konnte daher nur mit größter Vorsicht vorgehen. Wohl oder übel mußte er selbst auf die Gefahr einer solchen Anzeige hin verurteilt, zu einem Geheul zu kommen.

Angeklagt soll Döhring unter seinem neuen Namen bereits geschäftliche Beziehungen angeknüpft und verurteilt haben, sich mit neuen Geschäften allmählich wieder in die Höhe zu bringen. Das Gelbes seiner früheren Tat ließ ihn aber nicht mehr los; die Verhaftung setzte seine ungewöhnlichen Kaufschancen vorläufig ein Ende. Und wenn auch Hennies-Döhring jetzt, an der portugiesischen Fälschung schuld zu sein und den bekannten Auftrag erteilt zu haben, so wird, wenn das Besatzungsmaterial der Polizei ausreicht, die Karriere des ehemaligen Bauernjungen und Millionärs hinter Gefängnismauern enden.

Er mordete Rosenbergs am 5. September in der Zeit von 9 bis 10 Uhr abends. Es ist aus dem Mordprotokoll der Ermittlung geht nun hervor, daß die Hochmann und Kauh an diesem Tage keine Heller mehr besaßen. Sie mußten sogar zwei Sendungen verkaufen, um ihre fällige Zimmermiete zu bezahlen. Gegen Abend gingen dann die beiden Männer fort, angeblich, um von der Post ein Paket von zu Hause zu holen. In Wirklichkeit ermordeten und bezauberten sie um diese Zeit Rosenbergs. Als sie etwa um 11 Uhr zurückkehrten, brauchten sie tatsächlich ein Paket mit, in dem sich die bei Rosenbergs geraubten Sachen befanden haben mußten. Hochmann hatte außerdem einen Blumenstrauch mitgebracht, den er der Ermittlung überreichte, worüber sie sich umso mehr wunderte, weil er am Tage nicht einmal einen Geld hatte, um die Miete zu bezahlen.

Am nächsten Morgen reinigte Hochmann seine Hölle vollständig mit Benzin und auf dessen Bitte auch die Wände des Raums. Sehr merkwürdig war es weiter, daß die drei an diesem Tage ganz plötzlich ausgingen. Angeblich hatten sie in dem Paket auch Geld von Hause bekommen und wollten nun sofort nach Deutschland zurückkehren. Die halbe der Mordnacht blieb allein, erachtete sich heraus, daß Hochmann noch einmal zurückkehren mußte, um verstreute Gegenstände, die sie vergessen hatten, abzuholen.

Mit dem Dampfer donauaufwärts.

Die weitere Ermittlung haben ergeben, daß Hochmann und Kauh, wie Nachfragen in Köln ergaben, mehrfach vorbestrafte Einbrecher und Diebe, mit der angeklagten Frau Hochmann Wien nicht sofort, sondern erst nach drei Tagen verlassen haben. Alle drei haben sich dann auf einem Donaudampfer eingeschifft und sind über Passau nach Deutschland geflüchtet.

Martin Hochmann ist ein bei den deutschen Strafgelehrten „hottens“ bekannter Kölner Unterweltler. Ebenfalls vielfach vorbestraft ist Nikolaus Kauh, der einer auf bürgerlichen Kreisen entkam und erst vor kurzem nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe von mehreren Monaten entlassen wurde. Beide Verbrecher werden von der Kölner Staatsanwaltschaft wegen eines gemeinsamen Einbruchs festbestraft. Beide sind erst 21 Jahre alt.

# Mörder mit Blumenstrauß.

### Senationelles Verbrechen einer Kölner Verbrecherbande in Wien. Auf einem Donaudampfer nach Deutschland entkommen.

Wiener Brief.

Wegen einer ungewöhnlichen Mordaffäre, die den Wiener Sicherheitsbehörden schon seit nahezu drei Wochen zu schaffen macht, hat sich die Kriminalpolizei, da die Angelegenheit nach Deutschland hinüberzieht, jetzt mit den deutschen Behörden in Verbindung gesetzt. Es handelt sich um die Ermordung eines Wiener Winkelfankiers Sigmund Rosenbergs, der am 6. September in seiner Wohnung mit schweren Welterstichwunden tot aufgefunden wurde. Sämtliche Zimmer waren von den Verdächtigen nach dem Verbrechen durchsucht worden, und wahrscheinlich dürften den Tätern neben einem größeren Barbetrag Juwelen und Goldwaren von hohem Wert in die Hände gefallen sein.

Die sofort aufgenommene Verfolgung der Täter blieb zunächst vollständig ergebnislos, und die Polizei wußte auch heute noch nicht, wer die Mörder sind. Es hat sich aber schon in der Wohnung der Rosenbergs einen Mordstrich ergeben. Durch diesen Mordstrich ist es möglich geworden, die Mörder als zwei Reichsdeutsche aus Köln, Hochmann und Kauh, festzustellen.

Hochmann und Kauh waren einige Tage vor dem Mord nach Wien gekommen, und zwar auf Bestellung einer jungen Frau, die Hochmann als seine Ehefrau ansah. Die drei

hatten sich bei einer Kennerin in ein möbliertes Zimmer gemietet, und die Auslage dieser Zimmermiete und ihrer Tochter hatten die Identifizierung der Mörder ermöglicht.

Die verdächtige Bekanntschaft.

Nach den Ermittlungen der Polizei ist die

Leidenschaft.

Im Walde bei Seesen im Harz wurde von Wissenschaftlern der Leichnam der seit dem 29. Februar vermißten Hektolotte Göttsche gefunden. Ebenfalls vielfach vorbestraft ist Nikolaus Kauh, der einer auf bürgerlichen Kreisen entkam und erst vor kurzem nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe von mehreren Monaten entlassen wurde. Beide Verbrecher werden von der Kölner Staatsanwaltschaft wegen eines gemeinsamen Einbruchs festbestraft. Beide sind erst 21 Jahre alt.

# Der Tod im Krater.

### Legende und Wirklichkeit.

Auf der Insel Sizilien erzählen die Fischer und Weinbauern eine Legende von der Insel Dindindona, die den Reiz des Geheimnisvollen, denn ein einfaches, elementares menschliches Gefühl vernüpft sich darin mit einem Naturereignis von ganz einmaliger Artung.

Auf Pantelleria, einer der kleinen Inseln südlich von Sizilien, lebte vor hunderten Jahren ein junger Fischer Giovanni Grasso, der eine hoffnungslose Neigung zu dem schönsten Mädchen der Insel, zu Caterinella, hegte. Sie hat ihn nicht an, sie wollte nichts von ihm wissen. Grasso begehrt, die Freunde dem jungen Giovanni zu, daß er das Mädchen vergessen solle. Lebt würde er unter den anderen ein Herz für

der Familie der Braut dann zum Abend gegeben wurde, wenn der Brautjungam kam. Ferner sind dem anderen Verlobten — nicht jedoch seinen Eltern — sonstige Schäden zu erleiden, die das Vermögen oder die Erbschaft des Verlobten herabsetzen, wie z. B. die Verletzung des Wohlgefühls, Aufgabe einer Stellung, Abbruch einer geschäftlichen Verbindung. Auch sonstiger Schaden ist zu erleiden, z. B. wenn die Braut infolge der Aufregungen grundloser Verlobnislösung schwer erkrankt und arbeitsunfähig ist; ihr steht auch noch ein Ersatzanspruch für immaterielle Schäden zu, wenn ein unbescholtenes Mädchen dem Verlobten den Verbruch hinsichtlich des Eheverbrechens gestattet hat.

Wer durch sein Verschulden dem andern Teil einen Grund zum Rücktritt gibt, ist ebenfalls ersatzpflichtig. Ist die Verlobung aufgehoben, so hat jeder Verlobte dem andern das herausgegebenes, was er von dem andern während der Brautzeit erhalten oder zum Zeichen der Verlobung bekommen hat (z. B. den Verlobungsring). Mit Geschenken sind die Briete der Brautzeit gleichzustellen. Die Rückforderung ist ausgeschlossen, wenn der Gebende wider Treu und Glauben die Eheheftung verhindert hat, er selbst unehrenhaft zurücktritt oder durch unehrenhaftes Verhalten die Ehre des andern veranlaßt. Stirbt ein Verlobter, so ist die Rückforderung der Verlobungsgeldscheine ausgeschlossen; der Ueberlebende und die Erben des Verstorbenen behalten sie als Andenken.

Die Schadensersatz- oder Herausgabeansprüche aus dem Verlobnis müssen binnen einer Frist von zwei Jahren nach seiner Auflösung geltend gemacht werden. Ist die Verlobung aufgehoben, es nur rufsam, hierbei von langem Prozessorfahren abgesehen. Das zehnjährige noch mehr, als ohnein schon jetzt worden ist.

sich erobren können. Giovanni hörte nicht darauf, für ihn gab es nur die eine einzige auf der Welt, sein ganzes Leben hing nur an Caterinella.

Eines Tages sprach er zu ihr: „Caterinella, ich brenne vor Liebe nach dir und du achtest meiner nicht. Wie groß meine Liebe ist, dafür will ich dir einen Beweis bringen. Ich, ich allein werde dort drüben auf der Insel Ferdinanda nach den leuchtendsten Diamanten suchen, die von dort jede Nacht so wunderbar herüberglänzen. Dir will ich sie schicken.“

Das Mädchen hob nur die Schultern und antwortete nicht. Giovanni, der Fischer, aber wandte sich zum Meer, Leidenschaft und Zorn in den Augen. Er sprach ins Boot und ließ ab, Vergebens riefen die Freunde dem Rausenden nach. Ihn schredten nicht die ängstlichen Flammen, die schon jetzt Lager über der geheimnisvollen Insel aufsprangen. Man sah, wie er drüben landete, aber die Laavaböle kletterte... Zuletzt fand er auf einer Felsplatte, Wolken und Rauch und Feuer hüllten ihn ein, verhängten ihn. Dann verlor dies alles in den aufstauenden Wogen des Mittelmeeres.

Ein Volksmärchen. Es enthält die Erinnerung an eine Insel, nach der man vergebens die Landkarte abhaken wird. Denn Ferdinanda, die Vulkaninsel zwischen Pantelleria und Capri, ist im Meere verschwunden wie der Krakatau im Malajischen Meere. Nur fünf Meilen hatte die Insel bestanden. Am Juli 1931 war sie aufgeht, nachdem zuvor ein Erd- und Seebeben die Menschen auf Sizilien in Angst und Schrecken versetzt hatte. Es war ein Schicksal, was die Fischer von Caterinella hat aus ihren Büchern an den Strand gerettet haben. Da erzielte der Spiegel des blauen Meeres und rötete sich. Dort, wo die Korallenbank lag. Eine ungeheure Wasserflut rief unruhig hell empor, 40, 50 Meter hoch, dann zerfiel sie in einem weißen Schaum, und als dieser niedergeraucht war, kamen Flammen aus dem Wasser hervor und Laavaböle stiegen gen Himmel.

Das dauerte nur wenige Augenblicke, und als Flammen und Rauch und Wolken und Schaum sich senkten, da lag vor den Blicken der Fischer der gewaltige Krater eines Vulkans.

Nach und nach litagen neben dem Mittelkrater noch zwei weitere Krater auf, von denen der östliche nahezu 200 Meter Höhe erreichte. Aber schon in den ersten Tagen des Monats Dezember des gleichen Jahres verfiel auch die Insel wieder in den aufstauenden Wellen wie ein Schiff, das untergeht.

# Die gelöste Verlobung.

### Von Dr. jur. Anna-Lise v. Schefflitz.

In vielen wirtschaftlich so schweren Zeiten, deren Undurchsichtigkeit das Eingehen einer Ehe immer mehr erschwert, haben sich leider auch die Fälle der Lösung — oft abgelaugter — Verlobungen. Fast immer ist es die Braut, die hierbei der leidende Teil ist, der neben zerfallenen Hoffnungen mehr immaterieller und materieller Schäden ermahnen ist als dem Mann, deren Familie, z. B. bei Beschaffung der Aussteuer, in Anspruch genommen worden ist und die für geschädigt nur einen „Erlag“ haben möchte. Nicht immer kann sie ihn verlangen; ihre Ansprüche scheitern oft sogar schon an der ihr meist erst hinterher harterwerbenden Tatsache, daß sie sich zwar als „Braut“ betrautet hat, aber rechtsgültig gar nicht „verlobt“ war. — Was müssen aber ganz besonders die Frauen über dieses Kapitel wissen? Das Verlobnis, wie der Gesetzgeber es nennt, ist ein formrechtlich, familienrechtlicher Vertrag, der mündlich oder schriftlich, ja sogar telephonisch abgeschlossen werden kann, aber lediglich durch das gegebene Eheversprechen zustande kommt. Notwendig ist nicht das Tragen von Ringen oder die Veröffentlichung der Verlobung, das Verlobnis kann auch ohne, anschließend ist auch nicht das öffentliche „Miteinandergedenken“, belanglos ist sogar, daß der Mann z. B. das Mädchen als seine „Braut“ bezeichnet, belanglos, daß er die Zustimmung der Eltern einholt und im Hause verheiratet; es muß vielmehr die Abgabe eines ernstgemeinten Eheversprechens nachgewiesen werden. Dieser der Verlobung Teile kann jedoch auch im Auf der Heirat bestehen und etwa auf Eingebung der Eheflügeln, wenn jede Verlobung, die „heimliche“ wie die



# Jadefabrikische Umwau.

**Jadefabrikische Umwau.**  
Zuteilung bei den öffentlichen Bauarbeiten.  
Bei der 10. Darlehensvergabe der öffentlichen Bauarbeiten überlassen und Schleswig-Holstein wurden wiederum 200000 RM. an einem Einmähler der Sadebänke zugeteilt. Der Betrag wird durch die Sparte der Stadt Wilhelmshaven, bei welcher die Bauverträge abgeschlossen werden, zur Verfügung gestellt. Mit dieser Zuteilung sind im letzten Vierteljahr für 170 Verträge zusammen 102000 RM. durch die Bauarbeiten ausgeführt. Die Gesamtsumme der letzten Zuteilungen ist damit auf 908000 RM. gestiegen, wovon allein durch die Sparte der Stadt Wilhelmshaven an Jadefabrik 67000 RM. zur Verfügung gestellt werden konnten. Die nächste Zuteilung findet am 17. Dezember statt.

## Bund Deutscher Bodenreformer.

Die letzte Zusammenkunft der jaderfabrikischen Ortsgruppe dieses Bundes fand am 20. unter dem Zeichen des Damalchwebens an kommenden Montag. Aus der Besprechung konnte man wie berichtet wird, entnehmen, daß nicht nur in allen Schichten unserer Jaderfabrik die Bodenreformer erwartet wird, selbst aus der weiteren Umgestaltung über Jener hinaus werden Freunde und — was natürlich für eifrige Meinungsbildung sehr erwünscht ist — und nicht zuletzt — Genen kommen, um zu hören, was Damalch in diesem geschichtlichen Augenblick zu sagen hat. Die ersten in den Reihen sind die Besessenen, die er in seinen Reden und Vorträgen vorwärts gezogen und vernichtet. Nichts ist wichtiger, als September gegen 17 Uhr vor dem Hause kurze Straße 9 ein Gerentrad, Marke „Doppel“, Nr. 638 700, die Räder sind mit Rohgummi ummantelt versehen, die Gabel ist nicht vernietet; am 27. September vor dem Gebäude der Firma Kaufmann, Götterstraße 21, von einem Gerentrad der „Dynamo, Marke „Sokol“, und die Radlaufwerke, Sächsischen „Angaben“ besitzt die Wilhelmshavener Kriminalpolizei.

## Wilhelmshavener Polizeibericht.

Geflohen sind: Am 15. September aus dem Tor des Hauses Zulfenstraße 44 ein Serentrad, Marke „Sulzard“, Nr. 45049, Räder schwarz, gelbe Felgen, gelbes aufwärts gezogen und vernietet. Nichts ist wichtiger, als September gegen 17 Uhr vor dem Hause kurze Straße 9 ein Gerentrad, Marke „Doppel“, Nr. 638 700, die Räder sind mit Rohgummi ummantelt versehen, die Gabel ist nicht vernietet; am 27. September vor dem Gebäude der Firma Kaufmann, Götterstraße 21, von einem Gerentrad der „Dynamo, Marke „Sokol“, und die Radlaufwerke, Sächsischen „Angaben“ besitzt die Wilhelmshavener Kriminalpolizei.

## Von der Reichsmarine.

Der **Produktions-Ausschuß** für Schiffsneubauten ist seit dem 27. September als Kreuzer „Geisler“ in Dienst gestellt. Die Schiffsbauarbeiten der 2. Torpedobootschiffsflotte „Seeadler“ verholte gestern abend nach der Bauzeit. — Visitation für das Versuchsschiff „Hilfian“ ist bis zum 5. November Wilhelmshaven, ab 6. November bis auf weiteres Kiel. Für den Schulkreuzer „Karlsruhe“ werden die Kielarbeiten im Monat Oktober an folgenden Tagen von 10 bis 12 Uhr in Berlin 2 abgehalten: Am 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 10., 11., 12. und 13. Oktober nach S. Thomas (Virginische Inseln), am 17., 18., 19., 20., 24., 25., 26., 27. und 31. Oktober nach Philadelphia (USA).

## Wettervorhersage und Hochwasser.

Weiter für den morgigen Donnerstag: Schwache bis mäßige Winde über West rüdend, bewölkt, noch vorwiegend trocken, etwas wärmer. — Hochwasser ist morgen um 115 Uhr und um 1225 Uhr.

## Aus dem jaderfabrikischen Sport.

h. Sportfest des Realgymnasiums. Bevor der rauhe Winter seinen Einzug gehalten hat, wollte der Rüstingler Realgymnasium-Turn- und Sportverein — ein freimütiger Zusammenschluß der Schüler — noch einmal Gelegenheit nehmen, die Bestleistungen in der Leichtathletik festzustellen und zu prüfen, wie große Fortschritte gegenüber dem letzten Jahre gemacht worden sind. Deswegen wurde am letzten Sonntag ein Sportfest abgehalten, das unter der ehrenwerten Leitung des 1. Vorsitzenden E. Dabbe (OD) einen guten Verlauf nahm. Die Wettkämpfe wurden auf dem Schulplatz ausgetragen, um so höher sind die erzielten Leistungen zu bemerken. Die Ergebnisse zeigen von einer gelungenen Arbeit und fleißigem Training im Sommer. Besonders hervorzuheben ist

die Leistung des Unterprimaner Gerken im Hochsprung mit 1,60 Meter. — Nun die wichtigsten Ergebnisse: 100-Meter-Lauf: 1. Koch 12,2 Sek., 2. S. Müller 12,4 Sek., 3. 1000-Meter-Lauf: 1. J. Müller 8,14 Min., 2. Koch 8,17 Min., 3. Daubhuis 8,19 Min., 3000-Meter-Lauf: 1. Faber 11,32 Min., 2. Witter 12,33 Min.; Kugelstoßen (5 Kilo): 1. Gerken 11,20 Meter, 2. Döpner 10,79 Meter; Kugelstoßen (5 Kilo) mit Anlauf: 1. Gerken 19,22 Meter, Schlagweite: 1. Lindhorst 72 Meter, 2. Koch 68 Meter, 3. Kubold 67 Meter; Disks: 1. Gerken 27,70 Meter; Steinstoßen: 1. Barre 10,16 Meter, 2. Döpner 9,75 Meter; Hochsprung: 1. Gerken 1,60 Meter, 2. Koch 1,50 Meter, 3. Jahde 1,40 Meter; Weitsprung: 1. Koch 5,55 Meter; Dreifachspr., Oberstufe: 1. J. Müller 71 Punkte; Dreifachspr., Mittelstufe: 1. Gerken und Döpner 65 P., 2. Stein 60 P., 3. Wöbeling 56 P.; Dreifachspr., Unterstufe: 1. Koch 75 P., 2. Fahr und Wippich 67 P., 3. Dannhuis und Süßenheim 64 P., 4. Fahr 63 P., 5. Jahde 62 P., 6. Vad 61 P. usw.

## Jever.

**Wartbericht.** Der Schweinemarkt hatte eine gute Zufuhr aufzuweisen. Der Handel war sehr schleppend. Am Schluß des Marktes blieb ein erheblicher Ueberstand. Wegen der Seuche sind die Porcschmärtle noch gesperrt. Es wurden folgende Preise notiert: Perlet bis 3 Wochen alt 4-8 RM., bis zu 7 Wochen alt 6-8 RM., bis zu 9 Wochen alt 8-10 RM., Käuferpreise von 20 bis 28 Pf. je Pfund Lebendgewicht. In letzter Woche war der Viehhandel mit der Bahn abermals recht lebhaft, namentlich in hochtragenden und Milchfüllen sowie jungen Mastbullen. Bezahlt werden zur Zeit für hochtragende und Milchfülle 350 bis 430 RM., für tragende Rinder 280 bis 350 RM., für Mastbullen 17 bis 20 Pf. je Pfund Lebendgewicht. Auf Schlachtvieh wurden hier gesagt: Kühe 20 bis 27, Schweine 30 bis 36, vereinzelt kleinere Tiere etwas mehr, Rälber 27 bis 35, Schafe 18 bis 25 Pf. je Pfund Lebendgewicht. Ausgelagerte Tiere aller Gattungen über Markt. Karstochsen wurden auf 11 Wagen und Weißochsen sowie Kälber auf drei Wagen angeboten. Karstochsen kosteten bis zu 2,50 RM., Weißochsen 1,50 bis 2,50 RM., Kälber 3,00 bis 3,50 RM. pro Zentner. Der Markt war von Käufern recht gut besucht. Nächsten Dienstag Schweinemarkt.

**Wichtig für Fahrzeuge.** Wegen der Straßenarbeiten, die demnächst auf preußischem Gebiet West-Wittmund stattfinden, wird der Verkehr für Fahrzeuge gesperrt. Der Verkehr nach Wittmund erfährt eine Umleitung über Nießels-Eggelingen.

**Diebstahl.** Aus einem Garten an der Wittmundener Straße wurden zwei große graue Karntinen entwendet. Sie waren dort in einem nichtverschlossenen Kasten untergebracht.

## Varel.

Die SPD. eröffnet den Wahlkampf! Am Sonntag findet um 8 Uhr bei Meiers in der Varel ein erstes Basabend statt. Genosin Eilshede, Friedrichs, Kürtzingen, spricht über das Thema: „Wir wehren uns gegen Barone und Faschisten!“ Anschließend läuft ein großer Film, der in lebendiger Spielform eindrucksvolle Szenen aus dem Arbeiterleben zeigt. Da ein Eintritt nicht erhoben wird, ist jedermann, auch den arbeitslosen Familien, möglich, diesen belehrenden und unterhaltenden Abend zu besuchen. Für alle Frauen und Männer der Eisernen Front ist Ergehen Pflicht.

## Schiffahrt und Schifffahrt.

**Nordenhamer Fischdampfer-Verkehr.** Heute zum Markt gelaufen: „Präsident Roje“, Kap. Buchholz, von Island in Gestemünde; „Altona“, Kap. Seel, von Island in Gestemünde; „Fritz“, Kap. Otto, von Island in Gestemünde; „Südtiger“, Kap. Strudmann, von der Nordsee in Vindbun; „Eisenach“, Kap. Koffen, von der Nordsee in Altona; „Präsident Mühlenbecher“, Kap. Streng, von der Nordsee in Altona. Abfahrt heute: „Jener“, Kap. Kruje, nach Nordenham nach der Nordsee; „Eisack“, Kap. Reiner, nach der Nordsee; „Witzburg“, Kap. Firt, nach der Nordsee; „Lübeck“, Kap. Werning, nach der Nordsee; „Büchsen“, Kap. Duse, nach der Nordsee; „Kaltde“, Kap. Klatt, nach der Nordsee; „Graz“, Kap. Feincke, nach der Nordsee; „Halle“, Kap. Hoffmann, nach der Nordsee; „Rmsbrud“, Kap. Schierholz, nach der Nordsee; „Eisenach“, Kap. Koffen, von Altona

nach der Nordsee; „Präsident Mühlenbecher“, Kap. Streng, von Altona nach der Nordsee; „Südtiger“, Kap. Strudmann, von Vindbun nach der Nordsee.

# Nordwestdeutsche Rundschau.

**Augustheine.** Die Fabrikhäuser werden verkauft. Die Fabrik seit längerer Zeit im Verfall liegt, hat beabsichtigt, die gesamten Werkswohnungen zu verkaufen. Das Haus, welches von Witwe Stäffert und Schulz bewohnt wird, ist bereits in den Besitz des Formers Gerhard Schulz von hier durch Kauf übergegangen. Der Kaufpreis für das Haus mit 57 Ar Land beträgt 300 000 RM. Ein Haus mit 800 RM. im Strampf der Loren. Hier starb eine alte Frau von ungefähr 85 Jahren. Beim Umkleben war man nicht wenig erstaunt, als man 800 RM. im Klempner der Toen entdeckte. Die Frau war Klempnerin und hat in den dürftigen Verhältnissen gelebt, um ihren Kindern ein Erbe zu hinterlassen.

# Abstimmungen im Ueberwachungsausschuß.

Die Abstimmungen im Ueberwachungsausschuß des Reichstages, die allerdings nur theoretischen Wert haben, hatten folgendes Ergebnis: Die Sozialdemokraten hatten einen Antrag eingebracht, daß die Reichstagsausführung im Augenblick der Uebergabe der Urkunde wirksam gemorden und infolgedessen die Abstimmungen staatsrechtlich unwirksam seien. Für diesen Antrag stimmten außer den Sozialdemokraten die Deutschnationalen, das Zentrum und die Bayerische Volkspartei, während Nationalsozialisten und Kommunisten dagegen stimmten. Dieser Antrag wurde daher abgelehnt. In der Frage der Festsetzung der Reichstagsabstimmungen, die den Hauptzeitpunkt zwischen Regierung und Reichstag bildet, hat also der Ueberwachungsausschuß in seiner Eigenschaft als Untersuchungsausschuß einen neuen Beschluß nicht gefaßt. Mit den Stimmen der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei wurde ein nationalsozialistischer Festsetzungsantrag angenommen, der besagt, daß sich der Reichstag erst nach dem Wort gesehe hat, nachdem die Abstimmung von Reichstagspräsidenten bereits eröffnet worden war.

Mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten wurde die Aufhebung der Wahlordnung über die Wahl der Reichstagspräsidenten beschlossen. Auch die Aufhebung der Wahlordnung über den Reichstagspräsidenten, mit den gleichen Stimmen und denen der Sozialdemokraten auf die Aufhebung der Wahlordnung zur Wahl der Reichstagspräsidenten. Ebenso wurde beschlossen, daß die Reichsregierung unverzüglich vor den Ueberwachungsausschuß zu erscheinen habe. Auch die Aufhebung der Wahlordnung über den Reichstagspräsidenten wurde beschlossen. Das Zentrum enthielt sich bei allen diesen Abstimmungen der Stimme, weil nach seiner Auffassung der Ausschuß nicht das Recht habe, Wahlordnungen aufzuheben.

## Empfänger — verhaftet.

Der im Januar dieses Jahres aus der Strafankast Gollnow entprungene Jugendhausgefangene Mag. Duda wurde von Beamten der Berliner Kriminalpolizei bei einer Partie in einer Pension in Berlin angetroffen und verhaftet. Duda, ein bekannter und gefährlicher Einbrecher, erklärte bei seiner Vernehmung auf dem Polizeipräsidium, daß er erst vor wenigen Tagen nach Berlin gekommen sei, um seine Braut zu besuchen.

## Krieg mit Hornissen.

In Altona wurde die Feuerwehr heute vormittag zur Bekämpfung eines Hornissenwaares alarmiert. Die Herstellung der Feuerwehr erfolgte, nachdem die Insekten bereits mehrere Straßenspassanten gestochen und vergiftet hatten. Die Feuerwehr vernichtete den gefährlichen Schwarm und sein Nest mit Brandfaden.

## Flugzeug explodiert.

Ein englisches Bombenflugzeug ging in der Nähe von Hottich (Vincelnhine) in Flammen auf, stürzte ab und explodierte mit der gesamten

Bombenladung. Der Pilot der Maschine kam ums Leben.

In Berlin ist heute früh die gesamte, etwa 3000 Mann starke technische Belegschaft des Werkes S. G. E. E. L. wegen Lohnfreistreitigkeiten in den Streik getreten.

Die jaderfabrikischen Berufsorganisationen haben die Lohn- und Gehaltsabforderungen der Arbeiter abgelehnt. Am heutigen Dienstag sollen Verhandlungen zwischen den Tarifkontrahenten stattfinden.

## Ungeachtete Wirkung.

„Nun, lieber Freund, hast du meinen Rat befolgt, nachts bei offenem Fenster zu schlafen?“  
„Ja!“  
„Nun, siehst du — und bist du keine Matigkeits- und die Kopfschmerzen losgegangen?“  
„Nein, mein Lieber — aber die Uhr und die Briefkästen!“

## Dreifachstern.

A. N. 100. Der Nichtstun beträgt 4 Prozent. Sollte sich Ihr Hausbesitzer nicht entschließen, die Wohnung mögen zu lassen, so ist es für Sie richtiger, ihn noch einmal ausdrücklich dazu aufzufordern. Nachst er auch dann nichts Ausreichendes machen, so stellen Sie ihm nochmals eine Frist mit dem Hinweis, daß Sie sonst die Arbeiten auf seine Kosten ausführen lassen werden. Ist das geschehen, und weigert sich der Hausbesitzer, die Wohnung zu verlassen, so können Sie die Rechte von der Mietz einbehalten. Natürlich handelt es sich nur darum, die Wohnung in dem üblichen bewohnbaren Zustand zu erhalten.

## Gewissliches.

Eine frohe Nachricht bringt die altbekannte Firma Kaiser's Kaffeegeschäft ihren Kunden. Wegen der heutigen Anleihe, daß Kaiser's auch dieses Jahr wieder Weihnachts-Sparbücher, die allen Kunden große Vorteile bieten, ausgibt. Kommt noch hinzu, daß Kaiser's vom 29. September bis 3. Oktober doppelte Rabatte ausgibt. Der wird keine Doppelte Rabatte vermissen, gerade jetzt ihr Weihnachts-Sparbuch zu holen. Nutzen auch Sie diese günstige Gelegenheit.

**Qualitätsunterstützung.** Beim Einkauf von Schwaren und Gebrauchsgegenständen ist meistens die Qualität entscheidend für die Wahl oder sollte es wenigstens sein. Man weiß doch, daß Ware guter Qualität, wie ein gutes Werkzeug, letzten Endes vorzuziehen ist als solche minderer Qualität. Deshalb auch die Verwendung von Markenwaren, bei denen der Kauf einer Firma für die Güte einsteht. Bei einem heute so wichtigen Bedarfsgegenstand, wie es die Glühlampe, unsere unentbehrliche Lichtspenderin ist, sollte man ganz besonderen Wert auf hohe Qualität legen und deshalb die Lampen kaufen. Der Markenname „Osram“ verspricht höchste erzielbare Lampenqualität, demnach gutes und billiges Licht.

# Gewerkschaftlicher Versammlungskalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verein. Sonnabend, 1. Oktober, bleibt das Büro wegen Quartalsabrechnung geschlossen. Einmalige Unterhaltungen werden am Freitag vormittag ausgesetzt.

Allgemeiner Deutscher Bauarbeiter-Verband (ADB), Ortsausgüsse Wahren-Kürtzingen, Freitag, den 30. September, abends 8 Uhr: Ortsausgüsse im „Siebelsburger Heim“. Das Ergehen familiärer Delegierten ist Pflicht.

30. Jugend. Heute, 30. Uhr, Volkstanzgruppe, Donnerstag, Vortrag: Jugend zur politischen Lage. Referent: Genosse Grünwald.

# EISERNE FRONT

Bezirk Heppens, Verammlung der Schupo und Schupo am Sonnabend, d. 1. Oktober, abends 8 Uhr, bei v. Arnold („Stadt Heppens“).

Für die Schriftleitung verantwortlich: Reinhard Neter, Kürtzingen. — Druck und Verlags Paul S. u. Co., Kürtzingen.

# Anzeigenentel für Oldenburg u. Umgegend.

**348 Tausend Gewinne**  
mit rund  
**114 Millionen RM.**  
bringt die neue Preuß. Südd.  
**Staats-Lotterie**  
2 Höchstgewinne 2 000 000  
laut § 9 des Planes 1 000 000  
Hauptgewinne:  
4 x 500 000 2 x 300 000  
2 x 200 000 12 x 100 000  
Die erhöhte Zahl mittlerer Gewinne bleibt unverändert.  
100 Schilling-Sonderloosen  
je RM. 8000 = 800 000 RM.  
Lospreise: 1/8 1/4 1/2 1/3 Doppellos  
pro Kl. RM. 5 - 10 - 20 - 40 - 80 -  
Zahlarbeit-Erfassung - Porto 12 Pf.  
Porto u. Gewinnliste 80 Pf. - Auf Wunsch Nachn.  
**Stadt-Lotterie-Einnahme**  
**OTTO WULFF**  
Oldenburg (Oldb.), Lange Straße 1

**Landestheater Oldenburg**  
Mittwoch, 28. Sept.  
7 bis 12: A. A. O.  
„Die Weitefinger  
Bären“  
Donnerstag, 29.  
Sept. 8-9-10: B 3  
Erfassung „Die Süd-  
polexpedition des  
Kapitän Scott“  
Freitag, 30. Sept.  
8-9-10: A. A. O.  
Bühne festabend  
anläßl. d. Nieder-  
achtungstages u. a.  
Erfassung  
Preise 0,50 bis  
2.- RM.  
Sonnabend, 1. Okt.  
8-10-11: C 3, 391.  
Erfassung  
Sonntag, 2. Okt.  
8-10-11: B 3  
Erfassung  
Preise 0,50 2,50 2  
7/4 - 10/4. A. A.  
Erfassung  
Erfassung

**Arbeiter und Angestellte**  
bilden die Front gegen den Faschismus.  
Gewerkschaftliche Organisation der Hand-  
werksgehilfen und Büroangestellten ist der  
**Zentralverband der Angestellten**  
Geschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Petersstr. 70  
Oldenburg, Rosenstr. 58  
Varel, Gaststr. 1 (Fritz Meine)

**Reklame**  
vergrößert den Umsatz!

**Autoruf 4182**  
Gebr. Binnemann  
Kraftfahrzeuge  
Oldenburg i. O.  
Modernes Leichenauto  
Ein sehr gut erhalt.  
24000iges Oberbett  
zu kaufen gesucht. An-  
gebote mit Preis u. N.  
2170 a. d. Geschäftsst. d.  
„Sollblattes“.  
Witwer 50 Jahre. I.  
die Bekanntsch. einer  
einfachen ruhig. Dame,  
möglichst ohne Anhang,  
wirds späterer Heirat.  
Erferten unter O. V.  
205 an die Volksbuch-  
handlung Oldenburg,  
Kürtzingen.

**Verband**  
der Nahrungsmittel- und Getränke-Händler  
Ortsgruppe Oldenburg  
Donnerstag, den 29. September, abends 8 Uhr,  
findet im „Haus Niederjachen“, Grüne Straße,  
eine allgemeine  
**Mitgliederversammlung**  
statt. Tagesordnung ist den Mitgliedern durch  
Handzettel bekannt.  
Der Ortsgruppenvorstand.

**Herrn Sohlen v. 240 bis 340**  
**Damen Sohlen v. 170 bis 240**  
geklebte Sohlen ohne Aufschlag.  
**E. Kachler Bergstr. 9**

Unsere Ausstellung

# Gardinen und Dekorationen

im III. Stock unseres Hauses gibt Ihnen viele Anregungen, Ihr Heim mit wenig Mitteln wohnlich und gemütlich zu gestalten

Unsere Spezial-Abteilung befindet sich im I. Stock und unser fachmännisch gut geschultes Personal steht Ihnen mit Rat und Auskunft gerne zur Verfügung



**KARSTADT**

Wilhelmshaven — Das Haus der guten Qualität

## Zeitgemäße Reklame vergrößert den Umsatz!

### Die echten Doppelmann-Tabake

Hell	Dunkel
Patria-Shag .... 50 gr. M.050	Holland Shag .... 50 gr. M.040
Lichte Shag .... 50 gr. M.060	Qualität B ..... 50 gr. M.050
Welriekende Shag 50 gr. M.070	Zwarte
Gelse Shag ..... 50 gr. M.100	Doppelmann .... 50 gr. M.060
Virginia-Shag. 50 gr. M.110	

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.  
**Generalvertretung und Auslieferungslager**  
 Rülstringen, Gückerstraße 102, Tel. 560.

### Der beste Brennstoff ist und bleibt das



**Bricket!**

### Betonarbeiten für Hof und Garten



**Jeder sein eigener Baumeister mit der Lehrmeister-Bücherei**

Jede Nummer 35 Pfg., Doppelar. 70 Pfg. u.sf.

**Baukunde, Gemeinverst. dargestellt.** Mit 234 Abb. 428/9  
**Baustofflehre, Gemeinverst. dargestellt.** 447/9  
**Betonarbeiten für Hof und Garten.** 69 Abb. 512/3  
**Der Leimbau, Lehrmeister für Stiebler und Gartenbesitzer.** 55 Abb. 489/90  
**Block-, Jagd- und Heidehäuser.** 47 Abb. 709  
**Wohnlaubebau.** 85 Abb. 658/60

**Wie gelangen wir heute zum Eigenheim?** 16 Abb. 679  
**Gartenhäuser, Zum Selbstbau.** 21 Abb. 200  
**Die Gartenlaube, Anl. zum Selbstbau.** 77 Abb. 323/4  
**Der Eiskeller, Zum Selbstb.** 15 Abb. 600  
**Mein kleines Gewächshaus.** 28 Abb. 306  
**Entwässerung in Haus, Hof und Garten.** 77 Abb. 736/7

**Heizkunde, Anl. zum Bau v. Ofen und Herden.** 30 Abb. 744/6  
**Gartenbrunnen.** 20 Abb. 347  
**Der prakt. Brunnenmeister.** 14 Abb. 206  
**Allerlei Zäune.** 106 Abb. 619/20  
**Der kleine Gartenteich und das Freilandaquarium.** Mit 21 Abb. 115  
**Wegebau im Garten u. Park.** 17 Abb. 305  
**Der Kaninchenstall, Anl. z. Selbstbau.** 38 Abb. 460  
**Kleinaufzüge f. Handbetrieb.** 16 Abb. 518/9  
**Gesundheitstechn. Einrichtungen i. mod. Wohnhaus.** 40 Abb. 198/9  
**Wasserversorgung mit Stahlwindturbinen.** 42 Abb. 227  
**Anfertigung von Handverlösch-Apparaten** 869

**„Es ist eine Freude nach den klaren einfachen Anleitungen zu arbeiten.“**  
 A. Bemer, Potsdam

### Volksbuchhandlung

Wilhelmshaven, Marktstr. 46; Oldenburg i. O., Achternstr. 4; Nordenham, Bahnhofstr. 5; Brake i. O., Bahnhofstr. 2

### Rülstringen. Schlachtsteuer.

Am Anschließ an unsere Bekanntmachung vom 12. September 1932 geben wir bekannt, daß die Oldenburgische Verordnung vom 16. August 1932 hinsichtlich verschiedener Veränderungen und Ergänzungen erlassen hat. Auf die neuen Bestimmungen, die im Gesetzblatt für den Freistaat Oldenburg erschienen sind, wird hingewiesen. Nachstehend einige der wesentlichen Bestimmungen:

a) Steuer von Schlachtungen.  
 Der Schlachtsteueratz ist geändert, die Steuererhebung bringt zum Teil eine Entlastung der Steuer.

Nach den bisherigen Bestimmungen waren von der Steuer für Schlachtungen die Hauschlachtungen von Schweinen befreit. Mit Wirkung ab 23. September 1932 sind nunmehr die Schlachtungen von Rindvieh, Schweinen und Schafen für den Verbrauch im eigenen Haushalt (Hauschlachtungen) von der Steuer von Schlachtungen befreit.

b) Ausgleichsteuer.  
 Mit Rückwirkung ab 1. September 1932 ist nunmehr auch die Einfuhr von Fleisch im Rahmen oder zubereitetem Zustande und von Fleisch- und Wurstwaren aus dem Freistaat Bayern auf Grund eines Genossenschaftsvertrages von der Ausgleichsteuer befreit. Diese Befreiung bezieht sich auf Fleisch aus dem Freistaat Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen, Bremen, Lippe und dem Hamburgischen Staatsgebiet.

Die aus einem anderen deutschen Lande in den Freistaat Oldenburg bzw. in das Gebiet der Stadt Rülstringen eingeführten und nunmehr nach steuerpflichtig bleibenden Waren sind innerhalb einer Woche beim Stadtmagistrat — Steueramt — anzumelden. Danach ist sich am Fleisch das in freies Haus zur gewerblichen Verwendung (Verkauf, Verarbeitung oder Verarbeitung) eingeführt wird, so ist die Anmeldung vor der Verwendung, spätestens aber an dem der Einfuhr folgenden Tage, zu erklären. Die Anmeldung hat schriftlich unter Benutzung eines vorgeschriebenen Vordrucks zu erfolgen. Nachweise, wie Frachtpolizeien, Rechnungen u. dergl., sind anzufügen.

Nach den vorgelegten Anmeldungen werden sofort die Schlachtsteuerbescheide erteilt und die Nachweise zurückgegeben. Die Erhebung der Ausgleichsteuer erfolgt nach dem genau festgestellten Schlachtgewicht zu verrechnen. Die Ausgleichsteuer ist sofort nach Empfang der Steuerbescheide bei der Stadtkasse im Rathaus zu entrichten.

Alle steuerpflichtigen Waren in der Regel bezogen, die aber seit dem 1. September 1932 nicht bezogen hat, hat sofort eine entsprechende Meldung unter Benutzung eines vorgeschriebenen Vordrucks dem Stadtmagistrat — Steueramt — zu erklären.

Die Vorbrücke für die Meldungen sind vom Stadtmagistrat — Steueramt — zu beziehen.  
 Rülstringen den 28. September 1932  
 Stadtmagistrat. — Steueramt. Kleine.

c) Feuerpflichtige Waren in der Regel bezogen, die aber seit dem 1. September 1932 nicht bezogen hat, hat sofort eine entsprechende Meldung unter Benutzung eines vorgeschriebenen Vordrucks dem Stadtmagistrat — Steueramt — zu erklären.

Die Vorbrücke für die Meldungen sind vom Stadtmagistrat — Steueramt — zu beziehen.  
 Rülstringen den 28. September 1932  
 Stadtmagistrat. — Steueramt. Kleine.

## Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

**Stellenangebote**  
 Schriftl. Heimarbeit  
 Vert. Vitalis Wüdingen 13

**Stellengeuchte**  
 Suche f. meine Tochter, 14 Jahre, eine Stelle n. d. Schulz. E. findetlieb. Zu ert. i. d. Exp. d. Bl.

13jähriges Mädchen sucht Stelle b. Kindern nach d. Schulzeit. Off. unt. V. 2159 a. d. Exp.

12jähr. Findel-Mädchen sucht n. d. Schulz. Stgl. b. H. Rinde z. Ausfahr. Off. u. V. 2160 a. d. Exp.

**Zu verkaufen**  
 Nähmaschinen  
 kaufen Sie am besten beim Fachmann; er gibt Ihnen die Garantie, daß die Maschine einwandfrei arbeitet. Kostenloser Unterricht im Sticken und Stopfen.  
 H. Mosch, Peterstr. 65, altes Spezial-Geschäft am Platz

**Radio-Anlagen**  
 Bequemste Ratgeber.  
**Elektro-Annas**  
 Wilhelmshaven Str. 30

**Motorszen**  
 Steilig mit feil und reinem Abgas.  
 11. — 16,50, 17. — 18. — 19,50, 21. —  
 Geint. Greiff,  
 Barel, Range Straße 6.

**Gierh. Kinderwagen**  
 billig zu verkaufen.  
 Fröh-Neuter-Str. 46, II.  
 Ab Donnerstag, den 29. September

**billiges Kindfleisch**  
 das Jhd. von 50 Pf. an  
 Joh. Friedrich,  
 Schützenstraße 12.

**Kürbis**  
 zu verkaufen.  
 Fröh-Neuter-Str. 13, v.

**Gut erh. Ausziehtisch**  
 billig zu verkaufen.  
 Schmidtstr. 7, I. Etg.

**Norddeutscher Schollen**  
 am Schlachthof

**Reue Metallbetstelle**  
 billig zu verkaufen.  
 Hartlieb, Grenzstr. 33.

**Verkauf von Kaninchen**  
 mit und ohne Wurst.  
 Sieblich, Rindfleisch-Wege 66.

**Groß-Spielzeugwaren**  
 lebend, 10 Pfund 30 Pf.  
 Hofmannstr. 45.

**Schinderst. .... 22 50**  
**Polsterst. .... 19 50**  
**Ausziehtisch .... 45 00**  
 Gebr. Trüper,  
 Mellumstraße 18.

**Grammophon mit 15 Pl. Gas-Ständer und Bed. bill. z. verkaufen**  
 H. Köber,  
 Sander Altenhof 43.

**Sign-Sportmaschine**  
 sämtliche Sportartikel  
 Hesse, Müllerstr. 21.

**Zu kaufen gesucht**  
 Gebr. Niederbrant  
 sucht zu kaufen gesucht  
 Angebote m. Preis unt. V. 2162 a. d. Exp. d. Bl.

**Gebr. Hochfrequenzgerät**  
 zu kaufen gesucht  
 Angebote m. Preis u. V. 2178 a. d. Exp. d. Bl.

**Gl. Armerbetstelle**  
 m. Matr. zu kaufen gef.  
 Off. u. V. 2150 a. d. Exp.

**Trittleiter**  
 7-9 Stufen zu kauf. gef.  
 Off. u. V. 2152 a. d. Exp.

**Obwange (geacht.)**  
 Tragat bis 10 kg. zu kaufen gesucht. Off. u. V. 2156 a. d. Exp.

**Radio m. gutem Lautsprecher**  
 zu kaufen gef.  
 evtl. f. je Gehälter mit Stahl mit in Tauch gegeben werden. Preis: Off. u. V. 2182 a. d. Exp.

**Wollen Sie**  
 etwas kaufen, dann injerieren Sie im „Vollblatt“. Ein kleines Inserat tut keine Wirkung.

**Zu vermieten**  
**Gr. leeres Zimmer**  
 m. Rodgel. z. vermieten.  
 Zu ert. i. d. Exp. d. Bl.

**Leeres Zimmer**  
 mit Rodgel. an einzelne Person zu vermieten.  
 Off. u. V. 2150 a. d. Exp.

**Gut möbl. Zimmer, auf Wunsch m. Klavier, an Herrn billig zu verm.**  
 Off. u. V. 2167 a. d. Exp.

**Schöne 2r. Wohnung**  
 i. Middelstr. zu verm.  
 Off. u. V. 2163 a. d. Exp.

**Zumiet. gesucht**  
 Jungelente sucht einm. möbl. Zimmer in Rülstringen. Off. u. V. 2158 an die Exp. d. Bl.

**Alteinst. Dame**  
 sucht z. 15. Okt. H. sep. Zimmer m. el. Den. Preisoff. unt. V. 2164 a. d. Exp.

**Suche z. 1. Nov. 1932 eine 2. od. H. 3r. Wohnung**  
 mit 3 Zimmern, f. die Jürgens, Angarstr. 9

**Groß-leeres Zimmer**  
 (Nähe Nordstrand) gef.  
 Off. u. V. 2185 a. d. Exp.

**Zu vermieten**  
 3räum. Wohn. geg. 2. od. 3. räumige zu kaufen gef. Zu ert. i. d. Exp. d. Bl.

**Verloren**  
 Warttische mit Notemonnate mit Inhalt verloren. Abzugeben i. d. Exp. d. Bl.

**Derstredenes**  
 100 Mt. für 10 Wochen gegen gute Sicherheit u. Zinsen gefucht. Off. unt. V. 2153 a. die Exp.

**Blocks für Preis-Skat**  
 zu haben bei  
**Paul Hug & Co.**

### Höhere Technische Lehranstalt Baugewerkschule der Landeshauptstadt Oldenburg i. O. Reichsanerkannt!

Unbedingt zuverlässig repariert jede

## Uhr

zu m i r t i d h l o i d e n Preisen

**Chr. Grün, Uhrmacher.**

### Rülstringen. Bedarfs des Wohlfahrtsamtes

Die Forderung des Wohlfahrtsamtes an Winterarbeitslosen Aufstehlen II und Unter-Bereits soll für das Winterhalbjahr 1932/33 an dieselbe Firmen vergeben werden. Die Art der Vergabe behält sich die Wohlfahrtsverwaltung in freier Entscheidung vor. Bedingungen können zum Besse vom 30. 9. 32 im Rathaus Wohlfahrtsverwaltung, Zimmer 52 — Magistratur — in Empfang genommen werden. Die Angebote sind mit der richtigen Aufschrift versehen, verschlossen bis zum 5. Oktober 1932, vormittags 9 Uhr, an die Wohlfahrtsverwaltung, Rathaus Zimmer 63, einzureichen.

Rülstringen den 27. September 1932  
 Stadtmagistrat, Dr. Parrath.

Für größere Aufhandlungen an Wohngebäuden, zur Teilung von Wohnungen und für den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen können genaue Kostenschätzungen für den Bedarf der Arbeiter im Rathaus, Zimmer 71, zu stellen.

Rülstringen, den 27. September 1932  
 Stadtmagistrat, gez. Kleine.

### Rülstringer Blindenwerkstatt Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

**Notgemeinschaft der Jadedstädte.**

Gedenke der Erwerbslosen!  
 Gedenke der Mittellosen!  
 Gedenke der Dungenen!  
 Gib für ein warmes Mittagessen



Einiges Pikantes auf den Tisch!  
 Die billigen Allgäuer Hart- und Weichkäse

## MARKE GEG-KUH UND GEG-ALPENROSE

leicht verdaulich, gehalvoll und wärrig, das gesunde Zübrut.

**Konsum-Verein Rülstringen**  
 Abgabe nur an Mitglieder!

### Edeka

Großeinkauf von 30000 Kolonialwarengeschäften

Neue helle Riesen-Wachtelbohnen

Pfund ..... 18 Pf.

**Edeka-Großhandel**

Wo kauft man seit Jahrzehnten seine Pflanze preiswert u. gut bei Schwarzenberger??

Ecke Metzger Weg und Börsenstraße

### Wenn Radio, dann nur vom Fachmann!

**Radiohaus Börgmann.**  
 Wilhelmshavener Straße 8. Anruf 44.  
 Kalante Bedienung!  
 Große Zahlungsvereinfachung!

Größe am Donnerstag, dem 29. September 1932, die vom versch. Herrn Bäckermeister. Behrens geleitet

### Bäckerei und Konditorei

Es wird mein Bestreben sein, bei billigster Preisberechnung laubere und gute Ware zu liefern.

**J. Harms, Bäckermeister, Grenzstraße 32.**

### Erfrischungshalle „Siebetsburg“

Ecke Mühlenweg u. Dammsitz.  
 Rauchwaren aller Art.  
 Zeitungen, Zeitschriften u. sämtliche Radio-Zeitungen frei Haus ohne Bestellgeld.

**PAUL KUNZE**

### Bücherei der Jadedstädte e. V.

Hollmannstraße 3 (Ollmierskasino)

15000 unterhaltende und belehrende Bücher.  
 Benutzungsschein u. Zeigegebühren sind durch Aushang in der Bücherei bekannt gemacht



**End- u. Feuerbestattung**  
**Arthur Fischer**  
 Bremer Straße 12-13  
 Telefon 21

**Nachruf!**  
 Erst vor vier Wochen von uns aus dem Irrenhause befreit, trieben Heimtücke und Hinterlist unseren Lieben, unvergesslichen Freund, den Schulmacher

## Dietrich Koopmann

in den Tod.  
 Als letzten Gruß sei dein Wahlspruch dir gewidmet von deinen Freunden und Befreien „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“. Ruhe in Frieden!

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 30. September, nachmittags 2,30 Uhr, von der Kapelle Oldenburg aus statt.

### NEUES SCHAUSPIELHAUS

8.15 Tägl. Operetten Abonn. Ende 11.45  
 7.30 Sonntag, 2. Oktober Ende 11.00

## Katharina

das Weib im Purpur  
 Musik von Jean Gilbert